ZS/A 5/7
Nr. 101 - 121
- Luftangriff auf Freiburg -
10. 5. 1940
(Zeugenkorr.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte
ARCHIV
Akz. 5063/73 Best. ZS/A 5/7
Rep. Kat.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Name: Veith, Karl, Gen.

siehe ~~auch~~: ZS 610 u. A VIII

11.10.55/Se

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Martin Vetter ZS/A-5 / 07 - 4 Esslingen/N, den 29.3.1957
Zollbergstr.46.

ZS/A-5/100

Herrn
Dr. Anton Hoch
S t u t g a r t .
bahnpostlagernd.

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Ihren Brief vom 26.d.M. habe ich dankend erhalten. Ich werde demnach Ihren Anruf am 1.4. bei der Firma Heinrich Otto & Söhne in Wendlingen erwarten.

Die Adressen von Herrn Fritsch habe ich nicht zur Hand, da ich augenblicklich in Ebingen bin. Die Anschriften der übrigen Herrn sind mir nicht bekannt.

Unterredungen mit den Herren Fritsch und Schad werden für Sie bestimmt weit ergiebiger sein, als mit mir, da ich Ihnen ja nicht mehr sagen kann, als ich Ihnen bereits geschrieben habe, da ich zu dem fraglichen Zeitpunkt nicht Angehöriger des K.G.51 war.

Trotzdem stehe ich Ihnen auch in Stuttgart zu einer Aussprache gerne zur Verfügung. Eine Möglichkeit meinerseits Herrn Fritsch von Metzingen mitzubringen sehe ich nicht. Ich glaube aber, dass Herr Fritsch auch bereit sein wird, mit der Bahn nach Stuttgart zu kommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - ArchiV

Dr. Anton H o c h

Koblenz, 26. März 1955

Herrn
Martin Vetter
Esslingen/N.
Zollbergstr. 46

Sehr geehrter Herr Vetter!

Haben Sie vielen Dank für Ihr Schreiben vom 11.3. Ich werde wahscheinlich bereits am 31.3. und vielleicht auch noch die beiden folgenden Tage in Stuttgart sein. Ich werde Sie auf jeden Fall am 1.4. bei der Firma Heinrich Otto & Söhne in Wendlingen telefonisch zu erreichen suchen, um einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren. Ich bin leider nicht im Besitze eines Autos und daher etwas unbeweglicher, vor allem wegen der auf der Rundreise-Karte befindlichen Bedingungen. Ich möchte aber dennoch hoffen, dass ich Sie an einem der angegebenen Tage in Stuttgart oder in der Nähe werde treffen können. Ich habe mich auch an die Herren Schad, Fritsch und Veit gewandt und Sie um die Möglichkeit einer mündlichen Rücksprache gebeten. Sind Sie mit einem dieser Herren in Verbindung? Es wäre für unsere Unterhaltung sicher von Vorteil, wenn wir sie gemeinsam führen könnten. Es ist unsere Erfahrung, dass bei einem solchen gemeinsamen Gespräch die Erinnerung am besten aufgefrischt wird. Wenn Sie also hiezu eine Möglichkeit sehen würden, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie sich mit dem betreffenden Herrn wegen einer eventuellen Absprache in Verbindung setzten. Bis zum 30.3. bin ich bahnpostlagernd in Freiburg und am 31.3 in Stuttgart zu erreichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

A. Hoch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Anton Hoch

9.3.1955

Ho/Ge

Herrn
Martin Vetter
Esslingen/N.
Zollbergstr.46

Sehr geehrter Herr Vetter!

Für Ihr Schreiben vom 7.3. danke ich Ihnen sehr. Ich habe mit Interesse gelesen, was Sie mir über die Kenntnis des Sachverhaltes durch die Geschwaderangehörigen gesagt haben. Herrn Barth, dessen Anschrift Sie uns freundlicherweise mitteilen, haben wir bereits vor einiger Zeit geschrieben. Wie er uns berichtete, sei ihm von einem Fehlabwurf eigener Flugzeuge damals nichts bekannt geworden. Auch von General Kammhuber, mit dem er eine Zeit lang in französischer Gefangenschaft war, habe er nichts erfahren. Er scheint wohl nicht zu denen gehört zu haben, denen man im vertraulichen Gespräch über den Sachverhalt etwas gesagt hat.

Zum letzten Absatz Ihres Schreibens versichere ich Ihnen namens des Instituts, dass wir von einer namentlichen Bekanntgabe der an dem Abwurf beteiligten Offiziere selbstverständlich absehen werden. Wir sind uns der menschlichen Seite dieses verhängnisvollen Ereignisses durchaus bewusst und sind mit Ihnen einer Meinung, dass sie bei unserer abschliessenden Darstellung in der entsprechenden Weise berücksichtigt werden muss.

Ich werde am 1. oder 2.4. auf einer Dienstreise auch nach Esslingen kommen und würde mich freuen, wenn Sie mir zu einer Rücksprache zur Verfügung ständen. Darf ich Sie bitten, mir noch Nachricht zu geben, wann Ihnen mein Besuch passen würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

A. Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Martin Vetter

Esslingen/N,den 11.3.55.
Zollbergstr.46.
We/Ve.

An das
Institut für Zeitgeschichte
Z.Hd.von Herrn Dr.Anton Hoch

M ü n c h e n 22.
Reitmoorstr.22

Sehr geehrter Herr Dr.Hoch!

Dankend bestätige ich den Eingang Ihres Briefes vom 9.3.und möchte Ihnen mitteilen,dass ich zu einer Unterredung mit Ihnen gerne zur Verfügung stehe.

Am 1.und 2.April werde ich allerdings nicht in Esslingen zu erreichen sein.Am 1.April werde ich ganztägig und am 2.April bis 12 Uhr bei der Firma

Heinrich Otto & Söhne
Spinnwebereien
Wendlingen/Neckar.

anzutreffen sein.Falls Sie mit dem Wagen auf der Autobahn von München kommen,würde es keinen Umweg für Sie bedeuten wenn Sie die Autobahn bei der Ausfahrt Wendlingen verlassen.Ich bin im Hauptverwaltungsgebäude der Firma Otto bei Herrn Dziadek zu erreichen.

Sollten Sie mich am 1.April abends in Esslingen oder Stuttgart sprechen wollen,müsste ich Sie bitten,dass Sie sich vorher mit mir nochmals wegen der Festlegung eines Termines mit mir in Verbindung setzen.

Am 2.April bin ich nachmittags und abends schon anderweitig belegt.Notfalls liesse sich noch an diesem Tag nachmittags noch ein Termin in Stuttgart vereinbaren.

Falls Sie mir erneut Nachricht zukommen lassen wollen, bitte ich Sie zu berücksichtigen,dass mit die Post nachgeschickt werden muss,da ich in der Regel nicht in Esslingen anzutreffen bin.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25/A

Martin Vetter

Esslingen/N, den 7.3.1955.
Zollbergstr.46.
We/Ve.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 8. März 1955
Tgb.-Nr. 1/a

An das
Institut für Zeitgeschichte
München 22.
Reitmoorstr.29.

Betr.: Luftangriff auf Freiburg.
Ihre Zuschrift vom 4.3.55.

In Beantwortung Ihres Briefes vom 4.3.d.J. kann ich Ihnen nachfolgende Auskünfte geben:

Zu Punkt 1.: Ich kam im Juni 1940 zur II.Gruppe des ehemaligen K.G.51 und war dort bis Ende 1943 als Staffel - offizier, technischer Offizier und Staffelkapitän tätig. Ab Anfang 1944 war ich Kommandeur dieser Gruppe. Dienstgrad: Ab Mitte 1943 Hauptmann, ab Mitte 1944 Major.

Zu Punkt 2.: Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, wer mir die Auskünfte über den Fehlabwurf über Freiburg gegeben hat. Es waren mehrere Personen. Es ist mir auch nicht im Einzelnen bekannt um welche Staffel der III/KG51 es sich damals gehandelt hat.
Es handelte sich um private, vertrauliche Auskünfte. Man kann aber doch sagen, dass der Sachverhalt bei den älteren Angehörigen des Geschwaders allgemein bekannt war. Es wurde aber nicht öffentlich darüber gesprochen.

Zu Punkt 3.: Ein Oberleutnant mit dem Namen Schallenberg war mir nicht bekannt.

Dieser Tage ist mir die Anschrift des ehemaligen Oberstleutnant Barth zugegangen. Herr Barth war meines Wissens zur Zeit dieses Unglückes Geschwaderadjutant und müsste über diese Vorgänge informiert sein. Seine Anschrift lautet:
Siegfried Barth
Ulm/Donau
Wagnerstr.9.

Abschliessend möchte ich aber noch mit einer Bitte an Sie herantreten. Soweit mir bekannt ist, ist der Verantwortliche Offizier später gefallen. Ich möchte Sie bitten, diesen Namen keinesfalls bekannt zu geben, und ich möchte auch mit meiner Person nicht dazu beigetragen haben, das Andenken eines gefallenen Kameraden zu schädigen. Es hat sich bei dieser Angelegenheit ausschliesslich um ein Versehen gehandelt. Die Beurteilung der subjektiven und objektiven Schuld darf in keinem Fall Leuten überlassen bleiben, denen diese Materie fremd ist. Die Version, die nach dem Kriege zu hören war, dass Hitler zu diesem Angriff den Befehl zu diesem Angriff gegeben habe, ist deshalb absolut absurd, da es in meinem früheren Geschwader keinen Offizier gegeben hätte, der diesen Befehl ausgeführt hätte.
Ich bedaure, Ihnen nur diese Auskünfte geben zu können und verbleibe

hochachtungsvoll!

Martin Vetter

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

4.3.1955

Herrn
Martin Vetter
Esslingen/N.
Zollbergstr.46

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Vetter!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben v.1.3. Ihre Ausführungen sind mir trotz ihrer Kürze von Bedeutung. Würden Sie so freundlich sein und mir noch über folgende Fragen Auskunft geben:

1) Wann kamen Sie zum KG 51 und zu welcher Gruppe (bitte mit Angabe des Dienstgrades und der Dienststellung)?

2) Von wem haben Sie die Nachricht damals bekommen, dass es sich im Falle Freiburg um einen Fehlabwurf der III.Gruppe (und welcher Staffel?) handelte? War es eine private und vertrauliche Nachricht oder war der Sachverhalt in Ihrem Verband allgemein bekannt?

3) Ist Ihnen der Name des Oblt. Schallenberg geläufig? Und ist Ihnen vielleicht etwas über das Schicksal der Offiziere bekannt, die den Angriff selbst mitgeflogen haben?

Ich darf Ihnen versichern, dass wir keineswegs die Absicht haben, diese Namen der Öffentlichkeit mitzuteilen. Wir sind uns bewusst, dass der Gegenstand gewisse Zurückhaltung auferlegt, die wir auch genau einhalten wollen. Es kommt uns dabei lediglich darauf an, die Angelegenheit so zu klären, dass die in der Öffentlichkeit kursierenden Gerüchte einmal verstummen.

Ich bitte Sie sehr, Verständnis für unsere Bemühungen zu haben und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Martin Vetter

ZS/A-5 / 07 / 10

Esslingen/N, den 1.3.1954. 25/A
Zollbergstr.46.
We/Ve.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 2. März 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n 22.
Reitmoorstr.29.

Betr.: Urheberschaft des Luftangriffes auf Freiburg.
Ihr Zuschriften vom 18.1.1955 und 15.2.1955.

Auf Ihr Briefe vom 18.1.und 15.2.1955 komme ich infolge längerer Abwesentheit von meinem Wohnsitz erst heute zurück.

Leider kann ich Ihnen über die näheren Umstände anlässlich des Luftangriffes auf Freiburg am 1o.5.194o keine verbindlichen Angaben machen, da ich zu diesem Zeitpunkt dem ehemaligen KG 51 noch nicht angehörte.

Die Reportage in der illustrierten Zeitschrift "Quick" habe ich gelesen und kann Ihnen bestätigen, dass die dort gemachten Angaben mit dem von mir zu späterem Zeitpunkt Gehörten übereinstimmt.

Der in diesem Bericht erwähnte ehemalige Oberleutnant Fritsch (z.Zt.Gewerbeschulrat in Metzingen/Württ.) und der ehemalige Hauptmann Häberle (Angestellter der Südd.Baumwollindustrie A.G.Kuchen/Württ.) sind tatsächlich in der Lage, genaue und verbindliche Auskünfte über diese Vorgänge zu geben.

Ich bedaure Ihnen diesen Bescheid geben zu müssen und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung!

Ka

Kreßer Max.

1) Dienstgrad u. – Stellung (Staffel, Gruppe)
2) Von wem stammt Ihre Kenntnis?
3) Name des Oberlt. u. Kette führen lebt noch einer der Offiz. der Kette.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 2/11

A b s c h r i f t

18.1.1955

Herrn
Martin Vetter
Esslingen a.N.
Pliensauvorstadt
Zollbergstr. 46

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Vetter!

Wie Sie vielleicht aus Zeitungsmeldungen bereits ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.40 beauftragt worden. Im Rahmen unserer Nachforschungen ist es gerade im Hinblick auf die in der Öffentlichkeit kursierenden Gerüchte notwendig, dass wir die Aussagen aller heute noch erreichbaren Angehörigen des ehemaligen KG 51 einholen.

Da uns mitgeteilt wurde, dass Sie damals als aktiver Offizier dem Geschwader angehörten, wenden wir uns an Sie mit der Bitte, unsere Untersuchungen zu unterstützer und uns in einem Bericht mitzuteilen, was Sie aus eigener Kenntnis über den Luftangriff auf Freiburg wissen und was Ihnen darüber hinaus von anderen Zeugen bekannt geworden ist. Unter anderem würde uns interessieren, genaue Nachricht über die Durchführung und das Ergebnis der noch am gleichen Tage stattgefundenen kriegsgerichtlichen Untersuchung zu erhalten. Ferner wären wir Ihnen dankbar für Hinweise auf andere Zeugen, die zur endgültigen Klärung der Angelegenheit beitragen können.

Wir sehen Ihrer Nachricht mit Interesse entgegen und danken Ihnen für Ihre Bemühungen schon im voraus verbindlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung
i.A.

gez.: Hoch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 12 25/A

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

15.2.1955

Herrn
Martin Vetter
Esslingen a.N.
Pliensauvorstadt
Zollbergstr. 46

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Vetter!

Da wir auf unser Schreiben v.18.1.55 bisher ohne Antwort sind, müssen wir leider annehmen, dass Sie unsere damalige Bitte um Unterstützung der im ministeriellen Auftrag durchzuführenden Untersuchungen über den Luftengriff auf Freiburg nicht erreicht hat.

Wir erlauben uns daher, eine Abschrift unserem heutigen Schreiben beizulegen und wären Ihnen sehr verbunden, wenn wir Ihrer baldigen Stellungnahme entgegensehen dürften.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 24/6 13

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

18.1.1955

Herrn
Martin Vetter
Esslingen a.N.
Pliensauvorstadt
Zollbergstr. 46

Ho/Go

Sehr geehrter Herr Vetter!

Wie Sie vielleicht aus Zeitungsmeldungen bereits ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 beauftragt worden. Im Rahmen unserer Nachforschungen ist es gerade im Hinblick auf die in der Öffentlichkeit kursierenden Gerüchte notwendig, dass wir die Aussagen aller heute noch erreichbaren Angehörigen des ehemaligen KG 51 einholen.

Da uns mitgeteilt wurde, dass Sie damals als aktiver Offizier dem Geschwader angehörten, wenden wir uns an Sie mit der Bitte, unsere Untersuchungen zu unterstützen und uns in einem Bericht mitzuteilen, was Sie aus eigener Kenntnis über den Luftangriff auf Freiburg wissen und was Ihnen darüber hinaus von anderen Zeugen bekannt geworden ist. Unter anderem würde uns interessieren, genaue Nachricht über die Durchführung und das Ergebnis der noch am gleichen Tage stattgefundenen kriegsgerichtlichen Untersuchung zu erhalten. Ferner wären wir Ihnen dankbar für Hinweise auf andere Zeugen, die zur endgültigen Klärung der Angelegenheit beitragen können.

Wir sehen Ihrer Nachricht mit Interesse entgegen und danken Ihnen für Ihre Bemühungen schon im voraus verbindlich.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 14 2S/A

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE · MÜNCHEN

MÜNCHEN 22, den REITMORSTRASSE 29 TELEFON 23201

12.1.1955

13. JAN. 1955
Tgb. Nr.

I	II	III	IV	V	VI	VII
S	Z	R	B	E	U	OB

An das
Einwohner - Meldeamt
E s s l i n g e n a.N.

Ho/Ge

Betr.: Anschriftenermittlung

Zu Nachforschungen für ein im ministeriellen Auftrag zu erstattendes Gutachten würden wir gern mit dem ehemaligen Fliegeroffizier Martin (V e t t e r, der jetzt in Esslingen als Vertreter tätig sein soll, in Verbindung treten. Für eine baldige Mitteilung der genauen Anschrift Vetters wären wir Ihnen dankbar.

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Urschriftlich zurück.

Herr Martin V e t t e r ist für Esslingen am Neckar-Pliensauvorstadt, Zollbergstr. 46 behördlich gemeldet.

Esslingen am Neckar, den 14. JAN. 1955

Amt für öffentliche Ordnung

Im Auftrag:

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 17. Jan. 1955
Tgb.-Nr.
ere. 18.1.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A
Vetter

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

12.1.1955

An das
Einwohner - Meldeamt
E s s l i n g e n a.N.

Ho/Ge

Betr.: Anschriftenermittlung

Zu Nachforschungen für ein im ministeriellen Auftrag zu erstattendes Gutachten würden wir gern mit dem ehemaligen Fliegeroffizier Martin V e t t e r, der jetzt in Esslingen als Vertreter tätig sein soll, in Verbindung treten. Für eine baldige Mitteilung der genauen Anschrift Vetters wären wir Ihnen dankbar.

i.A.
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Fotok. am 1.2.1955/k
ZS/A-5/101

ADOLF VIOL · FREIBURG I.B.

ELEKTROTECHNISCHE ANLAGEN · HOCHSPANNUNGSTECHNIK

Fernrul 3211
Bank-Konten: Öffentl. Sparkasse Freiburg im Breisgau, Giro Nr. 1379
Süddeutsche Kreditanstalt Nr. 24083
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 11375
Werkstätte: Rempartstraße 10
Wohnung: Schillerstraße 28

An den
F r e i b u r g e r - Wochenbericht
F r e i b u r g i./Br.
Günterstalstraße 51

Den 4. Januar 1955.

Leserbrief			
Buchstabe	Bearbeitet	Beantwortet	Erschienen

Sehr geehrter Herr D a b e l !

Bezugnehmend auf Jhr Schreiben vom 3.1.55. bin ich gerne bereit, noch weitere Einzelheiten über den Angriff auf Freiburg am 1o.5.4o. der Öffentlichkeit zu übergeben.
Mein Name darf dabei ruhig genannt werden, vorausgesetzt natürlich, daß die franz. Besatzungsmacht keine Schwierigkeiten bereitet.
Wollen Sie genaue Einzelheiten des Angriffes hören, so sprechen Sie bitte mal mit meinem Kameraden Heinrich C l o r e r , Besitzer der Gasolin-Großtankstelle in der Friedrichstraße Nr. 57
Dieser Herr war in jenem Augenblick in Freiburg als Bat. Melder unterwegs und hat den Angriff bei der Hildaschule miterlebt.
Jch selbst war mit meiner Einheit im Moswald bei Tiegen bei einer Gefechtsübung. Am 11.5.4o. hat meine Korperalschaft unter meiner Aufsicht am Bahnhof in Jhringen Stacheldraht ausgeladen. Wir konnten also vom freien Gelände aus alle Vorgänge sehr gut beobachten und verfolgen.
Sollte es notwendig sein, so könnten wir uns ja einmal gelegentlich darüber unterhalten.

Mit besten Grüßen Jhr

Institut für Zeitgeschichte München

ZS/A-5 / 07 - 18 Fotok. am 1. 2. 1955/A
Termin.

ADOLF VIOL · FREIBURG I.B.

ELEKTROTECHNISCHE ANLAGEN · HOCHSPANNUNGSTECHNIK

Fernruf 3211
Bank-Konten: Öffentl. Sparkasse Freiburg im Breisgau, Giro Nr. 1379
Süddeutsche Kreditanstalt Nr. 24083
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 11375
Werkstätte: Rempartstraße 10
Wohnung: Schillerstraße 28

An den
F r e i b u r g e r Wochenbericht
Freiburg i./Br.

Den 31. Dezember 1954.

Leserbrief			
Buchstabe	Bearbeitet	Beantwortet	Erschienen

Nachdem die Frage des Angriffes vom 1o. Mai 194o auf Freiburg eingehend erörtert wurde, darf ich Jhnen noch mitteilen, daß für viele Freiburger das Problem des Angriffes von erster Minute an gelöst war.
Das gesamte Bau-Bataillion 64, das sich zur Hauptsache aus Mannschaften von Freiburg oder Umgebung zusammensetzte, war an dem fraglichen Nachmittag dienstlich im Gelände um Freiburg-Kaiserstuhl beschäftigt, und konnte den Abflug der Flugzeuge gut beobachten. Einige Angehörige hatten schwerste Verluste in ihren Familien zu beklagen.
Zur allgemeinen Beruhigung kann ich Jhnen sagen, daß postwendend am Vormittag des 11.5.194o gegen 1o Uhr schwerste deutsche Bomberverbände in großer Höhe das Gebiet Kaiserstuhl, Richtung Frankreich überflogen und die Empfangsbestätigung mit Gegenlieferung rübergebracht haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 20 Fotok. am 16.3.55/K
ZS/A-5/102

Alfred Vogel
Freiburg
Ruine Zähringen.

Freiburg, (Zähringerburg) 29.Nov.1954.

Abgedr. in Nord. Rdsch. v. 8.12.54.

An die
Badische Zeitung
F r e i b u r g

Betr.
Bombardierung Freiburgs
am 10.Mai 1940.

In der Annahme,dass Sie diese meine Erklärung an die zuständige Stelle weiterleiten, habe ich zur Bombadierung Freiburgs am 10.Mai 1940 folgendes zu berichten:

„Ich befand mich am 10. Mai 1940 etwa 1 Uhr 30 mit drei Arbeitsdienstführern auf der Zähringerburg um diesen die Umgebung zu erklären. Plötzlich hörten wir Flugzeuggeräusche und erblickten in Richtung Schönberg drei Flugzeuge die in Richtung Mooswald-Hugstetten unsern Blicken entschwanden.

Etwa 10 Minuten später(es kann auch kürzer gewesen sein) hörten wir die Geräusche wieder und sahen ganz deutlich drei Fugseuge über Herdern -Zähringen auf uns zu kommen.

Ohne Zweifel waren die Kreise mit den französischen Farben unter den Tragfläschen zu sehen, und wir nahmen Deckung hinter dem Turm.

Jeder von uns vieren hat dieselbe Beobachtung gemacht, wie auch etwa 50 - 60 Arbeitsdienstleute,welche in der Nähe der Zähringer-Burg Arbeiten ausführten dies bekunden könnten. Wenig später vernahm man das Detonieren von Bomben.

Alfred Vogel.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A 5/7

Nr. 101-121
Luftangriff auf Freiburg 10.5.40
(Zeugenkorr.)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 22

ZS/A

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

19.4.1955

Herrn

General a.D.

Dipl.Ing.Wolfgang Vorwald

Bundeskanzleramt
Aussenabteilung Koblenz

K o b l e n z

Am Rhein 2-6

Ho/Ge

Sehr verehrter Herr General!

Infolge einer längeren Dienstreise komme ich leider erst heute dazu, Ihnen für Ihr Schreiben v.15.3. bestens zu danken. Wenn Sie mir auch zu dem Thema selbst leider keine Angaben machen können, so ist uns doch Ihr Hinweis auf Herrn Generalingenieur E.A.Marquardt sehr wertvoll. Wir haben uns mit ihm bereits in Verbindung gesetzt und ihm unsere Fragen vorgelegt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Bundeskanzleramt
Der Beauftragte des Bundeskanzlers für die mit der Vermehrung der alliierten Truppen zusammenhängenden Fragen
Außenabteilung Koblenz
Dipl.-Ing. W. Vorwald

ZS/A-5 / 07 - 23

Koblenz, den 15. März 1955
Am Rhein 2-6
Tel.: Koblenz 2471
Nebenanschluß.....
Fernschreiber 0442841
Telegrammanschrift: Bundeskanzleramt Koblenz

ZS/A-5/103

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 17. März 1955
Tgb.-Nr. 114
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte

M ü n c h e n 22
Reitmorstrasse 29

Sehr geehrte Herren !

Ich empfing Ihre Zeilen vom 11. März 1955. Zu der Frage des Luftangriffs auf Freiburg kann ich Ihnen leider von mir und den hier bei mir befindlichen Herren keinerlei Mitteilung machen, da ich selbst in der fraglichen Zeit beim Generalquartiermeister der Luftwaffe tätig war und über die seinerzeit durch den Reichsmarschall angeordnete Untersuchung nicht informiert war. Der einzige Mann, der über die Untersuchung der Bomben und Bombensplitter etwas wissen könnte, ist der ehemalige Generalingenieur Marquardt, der z.Zt. in Schweden lebt, mit dem ich aber in Fühlung bin. Ich würde Ihnen vorschlagen, sich unmittelbar an ihn in dieser Frage zu wenden und dabei zu erwähnen, dass ich Ihnen seine Adresse zugänglich gemacht habe. Die Adresse ist :

Dipl.-Ing. E.A. Marquardt
Sulvägen 50/I
Hägersten / Schweden.

Generalingenieur Marquardt war im Technischen Amt des Reichsluftfahrtministeriums der Verantwortliche für die Entwicklung aller Abwurfwaffen.

In der Hoffnung, Ihnen hiermit wenigstens etwas gedient zu haben, verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Wolfgang Vorwald

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 24 ZS/A

11.3.1955

Herrn
Generalleutnant a.D.
Dipl.Ing.Wolfgang Vorwald
K o b l e n z
Neustadt 19

Ho/Ge

Sehr verehrter Herr General!

Wie Sie wahrscheinlich aus Pressenachrichten bereits ersehen haben, ist das Institut im Auftrag der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht, die Frage des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären. Nach den uns vorliegenden Aussagen ordnete Göring, da der Verdacht bestand, dass es deutsche Flugzeuge gewesen seien, unmittelbar nach dem Bombardement nicht nur eine kriegsgerichtliche Untersuchung bei den in Frage kommenden Kampfverbänden (KG 51) an, sondern auch eine Untersuchung der Bomben und Bombensplitter in Freiburg selbst. Über das Ergebnis der letzteren ist uns leider bisher nur sehr wenig bekannt geworden. Herr General Schmid (Beppo) teilte uns freundlicherweise nun mit, dass Sie vielleicht in der Lage wären, uns die Namen und Anschriften der Herren zu nennen, die diese technische Untersuchung geleitet oder an ihr teilgenommen haben.

Für den Fall, dass diese Annahme zutrifft, möchten wir Sie, sehr verehrter Herr General, bitten, uns die für unsere weiteren Nachforschungen zweckdienlichen Angaben zukommen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5/104

Wagner, Karl Heinz

ZS/A-5 - 87 26

Leserbrief			
Buchstabe	Bearbeitet	Beantwortet	Erschienen

Folok. 6.12.54/Sch

An den
Freiburger Wochenbericht
Mayer-Werbung
F r e i b u r g/Brs.
Günterstalstrasse 51.

Zu Ihrem Artikel im Wochenbericht vom 6. Mai 1954 " Eine Untersuchung die jetzt fällig ist " darf ich mich als Betroffener in soweit äußern, als ich der Allgemeinheit einige Tatsachen bekannt geben möchte, die durch Augenzeugen bekräftigt werden können.

Auf dem Wege zur Hildaschule, ehem. Bismarckstr.,wo sich damals das Wirtschaftsamt (Markenstelle) befand,vernahm ich als ehem. Angehöriger der Luftwaffe das Motorengeräusch feindlicher Flugzeuge. Auf derartige Geräuschunterschiede der eigenen und feindlichen Maschinen wurde jeder Flacksoldat und Flieger besonders geschult und machte meine Frau, meiener damaligen Braut , darauf aufmerksam. Durch unsere nach wenigen Minuten erfolgte schwerste Verwundung kann sich meine Frau genauestens an meine Äusserung erinnern. ?

Meine Feststellung fand ich durch Aussagen eines Stabsfeldwebels der Infanterie und eines Mayors derselben Einheit beim Tiefangriff auf die zum Appell in der ehemaligen Artillerie-Kaserne angetretenen Kompagnie bestätigt. Die englischen Hoheitszeichen sowie die Herzform des Höhenruders der Maschinen wurden beim Tiefangriff eindeutig als feindliche Maschinen erkannt. Soweit mir bekannt ist leben die Herren noch und können durch ihre Aussage meine Behauptungen bestätigen. (X)

Im Weiteren ist für die Öffentlichkeit interessant zu erfahren, dass alle Zeitungsredaktionen vom Journal, gedruckt in deutsch und frahzösisch, den Auftrag erhielten, die Erklärung der Staatsregierung Wohlleb in ihren Tageszeitungen zu übernehmen. Der Südkurier verweigerte den Druck dieser beschämenden Regierungserklärung und musste die 60%ige Streichung der Papierzuteilung als Sühne hinnehmen. Ersatz des Ausfalles wurde durch Tausch gegen Medikamente von der Schweiz beschafft. Nachfragen an die damalig verantwortlich zeichnenden Redakteure werden meine Behauptungen bestätigen können. !

Mein Antrag bei der Staatsregierung vorgetragen im Namen aller Verwundeten und Hinterbliebenen, als Opfer des Nationalsozialismusses angesehen und notiert zu werden, wurde seitens des Herrn Wohlleb brüsk zurückgewiesen.Als Einzelner war ich zu damaliger Zeit zu schwach und unterliess auf Anraten eines französischen Kapitaine weitere Schritte.

Im Übrigen ist allen, die einigermassen strategisch ,im militärischen Sinne, geschult sind, einleuchtend, dass überhaupt kein Angriff auf die Stadt und damit auf die Bevölkerung seitens unserer damaligen Feinde geflogen werden sollte. Die Besetzung des Westwalls und die damit verbundenen Truppenverschiebungenvom Schwarzwald aus zum Rhein führten über Freiburg nach Breisach. ?

Wie allen bekannt ist wurden die Bomben (Hochbrisanz) aus grosser Höhe abgeworfen und die Einschläge liegen alle ohne Ausnahme parallel zur Breisacher Bahnlinie. Daß dieselbe nicht getroffen wurde liegt wiederum klar auf der Hand. Der Angriff, der durch feindliche Heeresflieger gestartet wurde ,ist als strategisch zu betrachten,das heisst aufklärend mit einzelnen Bombenwürfen von Hand.Ich selbst war Heeresflieger und warf die Bomben mit Aufschlagzünder nach Anvisieren des Zieles mit Hilfe an der Bordwand angebrachten " Zielstrichen " über Bord. Meine auch in Freiburg sich befindlichen Kameraden,die mit uns geflogen sind, werden das bestätigen können. (X)

Ich glaube somit behaupten zu dürfen, dass beim Angriff vom 1o. Mai 194o nicht die Stadt, sondern die Breisacher Bahnlinie angegriffen werden

Institut für Zeitgeschichte Archiv

sollte und ich behaupte weiter, dass dieser infame Angriff nicht durch Deutsche sondern durch die damalige feindliche Luftwaffe durchgeführt wurde.

Herr Generaloberst Halder lebt und wird sicherlich bereit sein seine angeblichen Behauptungen wiederholen oder öffentlich in Abrede stellen.
Wir Betroffenen haben in erster Linie ein Recht die Wahrheit zu erfahren und wir hoffen, dass die Öffentlichkeit hilft diese zu finden.

Mit vorzüglicher Hochachtung !

Karl Heinz Wagner

Karl Heinz Wagner
Freiburg/Brs.
Im Grün No. 6

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 ZS 28/4

E

11.12.54

Herrn
Karl Heinz Wagner
Freiburg/Breisgau
Im Grün Nr. 6

Hei/Ge

Sehr geehrter Herr Wagner!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 beauftragt worden. Bei diesen Untersuchungen erhielten wir auch Kenntnis von Ihrem Schreiben an den Freiburger Wochenbericht. Sollten Sie nun zu Ihren damaligen Aussagen noch irgendwelche Ergänzungen machen können oder in der Lage sein, uns vielleicht andere Zeugenanschriften anzugeben, so würden wir Sie bitten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Vor allem würde es für uns wertvoll sein, wenn Sie uns Angaben über Angehörige der "beim Tiefangriff" in der Artilleriekaserne angetretenen Kompanie machen würden. Augenzeugen, die möglicherweise mit näheren Angaben dienen könnten, würden allein deshalb von besonderer Bedeutung sein, als uns bisher von einem Tiefangriff nichts bekannt ist.

Wir sehen Ihren Mitteilungen mit Interesse entgegen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Sotsk. am 1. 2. 1955/R.

Die Flieger flogen so nieder über unsere Wagons daß man die Köpfe sehen konnte es waren alles nur keine Deutsche, die Maschinen hatten einen braungelben Anstrich mit einem blau weis roten Ring

Es ist eine Schande daß es noch Deutsche gibt die eine Schulet Anderer den Deutschen in die Schuhe schieben wollen, Es war eben Krieg da war keiner Macht kein Mittel heilig um den Gegner zu Vernichten.

So mein lieber Wochenbericht das ist die richtige Vorstellung u. ich zeige Ihnen Heute noch wo es war u. wie Sie geflogen sind wenn Sie mich abholen, es ist wie ein Wunder daß wir noch Leben.

Seien Sie freundlichst
Gegrüßt
Ihre
(Frl) Else Walter
69 Andreashoberstr, St. Georgen

Fabg. St. Georgen. 20.12.54.

Leserbrief			
Buchstabe	Bearbeitet	Beantwortet	Erledigung
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Hochgeehrte Redaktion
[illegible] „Wochenbericht".

Seit Wochen lese ich immer u. immer wieder wegen den Fliegern am 10 Mai 1940 Woher kamen die Flugzeuge? Ich war kaum Zuhause in St. Georgen es war gegen 13 Uhr da waren in ganz großer Höhe 3 Flugzeuge Richtung EISWERK u. Bahnhof zu sehen man hörte sagen Sie Photographieren u. hinterließen am Himmel Kondenzstreifen ich sagte zu meiner gelähmten Mutter welche im Sessel saß die kamen wieder, wenn Sie uns nur keine Bomben auf unsere Eier Wagon werfen. Es war ein Wolkenloser klarer Himmel, weil ich die Art dieser Flieger noch gut in Erinnerung hatte von 14-18 wo Sie täglich in Mülhausen/E. über unser Haus flogen wo wir damals 33 Jahre wohnten, beunruhigte mich das ganze

ZS/A-5/87 - 30

ZS/A-5/Walter/105

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

26.5.1955

ZS/A-5/ - Ho/Ge
106

Herrn
Oberst a.D.
Hans Wesener
R e u t l i n g e n

Sehr verehrter Herr Oberst!

Für Ihre interessanten Ausführungen möchte ich Ihnen verbindlich danken. Leider ist Ihr Schreiben durch meinen Urlaub etwas liegen geblieben, was Sie bitte freundlichst entschuldigen wollen.

Es hat mich überrascht, von Ihnen zu hören, dass Ihnen damals keine Blindgänger zur Untersuchung zugeleitet wurden. Die von mir genannte Zahl 24 entnahm ich dem Kriegstagebuch des örtlichen Luftschutzleiters Freiburg i.Br. 1939-1945 und wurde mir auch von anderer Seite mehrmals bestätigt. Die Gesamtzahl der abgeworfenen Bomben dagegen betrug 69. Dass Blindgänger überhaupt vorhanden waren, wird von einem Abteilungsleiter im Technischen Amt des Reichsluftfahrtministeriums bestätigt, dem von Udet Lichtbilder eines in Freiburg gefundenen Blindgängers vorgelegt wurden. An den eingeprägten Liefernummern an Bombe und Zünder sei - wie er mir berichtet - eindeutig die Herkunft festzustellen gewesen. Ich darf noch hinzufügen, dass gerade Herr General Spruner von Merz es war, der Halder mitteilte, dass es deutsche Bomben waren.

Aus diesen ganz wenigen Beispielen, die Sie bitte vorerst als vertraulich ansehen wollen, können Sie erkennen, wie schwierig es ist, die Vorgänge um den Luftangriff auf Freiburg zu rekonstruieren. Umso dankbarer

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

bin ich für jede Hilfe, die ich bei meinen Nachforschungen finde.

Können Sie mir, sehr geehrter Herr Oberst, vielleicht noch sagen, wann Ihnen der versiegelte Waggon zugegangen ist? War es noch am selben Tage, an dem der Angriff stattfand oder erst einige Tage später? Und wem mussten Sie Bericht erstatten? Ist Ihnen auch noch in Erinnerung, wer damals die Leiter der anderen in Süddeutschland gelegenen Luftmunas und wer die Kommandanten der eventuell in Frage kommenden Fliegerhorste Lechfeld, Fürstenfeldbruck, Memmingen und des Flughafens in Freiburg waren? Und vor allem: Sind Ihnen noch Namen (wenn möglich mit Anschrift) von den ehemaligen Mitarbeitern des Generals Spruner von Merz bekannt?

Sollten Sie gelegentlich einmal nach München kommen, so würde es mich freuen, wenn Sie auch im Institut vorbeischauen könnten. Es würde Sie sicher sehr interessieren, zu welchem Ergebnis wir bei unseren Untersuchungen bisher gekommen sind, und wahrscheinlich würden Sie mir im mündlichen Gespräche noch manchen wertvollen Hinweis geben können.

In der Hoffnung, auf meine Fragen günstige Nachrichten von Ihnen zu erhalten, bin ich

mit verbindlichsten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener
A. Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 Z 97 ZS/A-5 35

Hans Wesener
Obst. a.D.
Leiter der Luftmunitions-Anstalt.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 25. April 1955
Tgb.-Nr. 1/a
Hu

Reutlingen, den 23.4.1955.

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Dankend erhielt ich Ihr Schreiben vom 15.4., das ich nun so gut es mir möglich ist beantworten werde. Denn irgendwelche Unterlagen besitze ich natürlich nicht mehr.

Der Vorgang spielte sich damals von meiner Stelle gesehen folgendermaßen ab: Der Abwurf erregte bekanntlich bei der Heeresleitung erhebliches Befremden. Und kurz darauf erschien der Kommandeur der Luftzeuggruppe 7 beim Luftgau 7 München bei mir – (dieser General Spruner v. Merz ist bereits vor Ende des Krieges gestorben.) – und teilte mir etwa folgendes mit: Dieser Abwurf auf Freiburg habe dadurch Aufsehen erregt, daß einerseits vom Luftwarndienst, der übrigens damals noch nicht so vollständig ausgebaut war, wie später, kein Einflug "vom Westen her" gemeldet war, auch sonst keinerlei Meldungen über feindliche Lufttätigkeit in "unserem Raume" bekannt worden war. Da auch bald die Vermutung auftauchte, es könnten nur Deutsche Flieger gewesen sein, ordnete Göring eine eingehende Untersuchung an. Welche Stelle nun die Sammelaktion in Freiburg durchgeführt hat, ist mir nicht bekannt. Ich muß beinahe annehmen, daß sie von Spezialisten aus dem R L M durchgeführt sei. Die Reste wurden mir, wie vom General v. Spruner angekündigt, umgehend in einem versiegelten Waggon zugeleitet. Blindgänger waren überhaupt keine dabei. Etwa acht Bomben (wenn ich mich recht entsinne) waren sehr schlecht betoniert, eine oder zwei davon nur weit aufgerissen. -- So etwas wird übrigens von Laien öfter als Blindgänger bezeichnet. -- Die von Ihnen erwähnte Zahl von 24 Blindgängern setzt mich doch etwas in Erstaunen. Dazu hatte doch bei dem technischen Stande der damals als Tagbomber einzusetzenden Flugzeuge eine erhebliche Zahl von Flugzeugen gehört.

Und gerade dies erscheint ausgeschlossen, weil die Zahl der Flugzeuge sehr gering gewesen sein muß, und obendrein noch sehr hoch geflogen sein muß, was wiederum die Mitnahme größerer Bombenmengen ausschließt. Die mir ausgelieferten Trümmer gehörten zu etwa 12 – 16 Bomben. Man darf nicht vergessen, daß damals die kriegführenden Parteien alle noch im Anfangsstadium sich befanden. Große Bomber für Tagflüge noch nicht vorhanden waren. Dem Luftmeldedienst konnten damals auch nur wenige und hochfliegende Maschinen entgehen.

Nun zu den Bombenkörpern: Es waren 50 kg Bomben dünnwandig, sonst hätten sie nicht so aufreißen können, wie sie erschienen. Im Munitionswesen herrschte damals eine peinlich genaue Kontrolle aller Einzelteile vom Verlassen der Fabrik ab. Überall waren kleine Buchstaben und sonstige Fertigungszeichen eingeschlagen, um immer wieder bei Fehlern rückwärts gehen zu können bis zur Fertigungsstelle der Einzelteile. Es wurde auch auf das genaueste Buch geführt. Und ebendeshalb hatte man meiner Luft-Munitions-Anstalt diese Reste zugeschickt, um an Hand dieser Kennzeichen, und der geführten Bestandsbücher womöglich den Fliegerhorst feststellen zu können, dem diese Bomben ausgeliefert

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

waren. Aber trotz dieser erkennbarer Kennzeichen war es nicht möglich, diesen Weg zurückzu verfolgen. Die Bombenkörper mußten recht alten Datums sein. Daher war auch die Schlußannahme durchaus berechtigt, daß sie aus dem Spanienfeldzug stammten. Daß sie von dort in "anderen Besitz" übergegangen waren.

Hier darf ich übrigens ein anderes Erlebnis aus der gleichen Zeit einflechten, das mir der General v. Sprüner berichtete. Einer Deutschen Staffel - (damaliger Messerschmiet Typ) begegnete im Luftraum einer feindlichen Staffel gleichen Typs. Die Untersuchung ergab sehr schnell, daß diese Maschinen vor dem Kriege an ein neutrales Ausland verkauft war, und von diesem wiederum an Frankreich weiterverkauft war. (Solche Möglichkeiten bestanden immer.)

Nun die andere Untersuchung: Diese bezog sich auf die Nachprüfung auf allen Flughafen, welche Flugzeuge überhaupt hätte infrage kommen können, um irrtümlich ihre Bomben dort abzuwerfen. Einsatzbefehle und Flugbücher, sowie Start und Landezeiten auf den Flughafen wurden von einer auch dem General v. Sprüner unterstehenden Gruppe geprüft. Auf damals regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen, hatte mir dieser General immer wieder über den bisher negativen Verlauf aller Untersuchungen Mitteilung gemacht. Bis eben schließlich die Annahme bestand, daß diese Bomben aus dem Spanienfeldzug stammend von fremden Flugzeugen abgeworfen seien.

Die These, der Angriff sei auf Befehl Hitlers ausgeführt worden ist natürlich unsinnig. Einerseits hatte sich zur damaligen Zeit kein Kommandeur gefunden, der diesen Einsatzbefehl gegeben hätte, und andererseits hatte so etwas niemals geheim bleiben können. Es ist für damalige Zeit schlechterdings unmöglich. Solche Märchen kommen ja immer erst viele Jahre später heraus. Es wäre also nur die Möglichkeit eines "Irrtums" Deutscher Flieger möglich gewesen. Aber auch dieser Irrtum war nach der damaligen Untersuchung völlig abwegig. Einerseits hätte dies keinem Flieger den Kopf gekostet, und andererseits hatte General v. Sprüner mir dieses bestimmt mitgeteilt. Auch dieser Fall hätte nie geheim bleiben können. Da ich schon im ersten Kriege Aufklärungsflieger war, habe ich natürlich manches erlebt, was in diese Rubrik herein fällt.

Nun wußten wir damals nicht, welcher Gegner die Bomben hätte abwerfen können. Dies ist erst viel später herausgekommen. Und zwar einerseits durch eine Aussage Churchills und andererseits durch den englischen General Fuller, der in seinem Buche: Ich glaube es heißt "der zweite Weltkrieg" auch dies zur Sprache brachte. -- Verblüffend war übrigens auch eine "Verlautbarung" des englischen Generalkonsulats in Stuttgart, die nach der ersten Presseveröffentlichung erschien, und die lautete: Die Engländer hatten weder in der Nacht vom 10. zum 11. noch in der nächsten Nacht Bomben hier abgeworfen. Der Angriff erfolgte doch am hellen lichten Tage!

In der Hoffnung Ihnen mit meinen Ausführungen gedient zu haben, verbleibe ich mit

vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hans Roseler.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ZS/A-5 / 07 - 37/1

- Dr.Anton Hoch -

15.4.1955

Herrn
Oberst a.D.
Hanns Wesener
R e u t l i n g e n

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Oberst!

Es ist Ihnen wahrscheinlich aus Pressenachrichten bekannt, dass das Institut für Zeitgeschichte auf Ersuchen der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht ist, die Frage des Luftangriffes auf Freiburg im Jahre 1940 zu klären. Die von uns im Rahmen unserer Untersuchungen eingesehenen Originaldokumente und vor allem die zahlreichen Zeugenaussagen, die wir bisher sammeln konnten, vermitteln uns im allgemeinen bereits ein recht anschauliches Bild von den tatsächlichen Vorgängen.

Da Sie damals, wie ich Ihrer Leserzuschrift im "Metzinger-Uracher Volksblatt" v.11.2.55 entnehme, als Leiter der Luftmuna Haid die in Freiburg abgeworfenen Bomben zu untersuchen hatten, wollen Sie es mir, sehr geehrter Herr Oberst, gestatten, dass ich noch ein paar Fragen an Sie richte, die sich mir aus Ihrer Zuschrift ergeben:

1. Sie berichten von den "Resten einer Anzahl Bomben, grosse und grösste Bruchstücke", die Ihnen zur Prüfung zugeschickt wurden. Sind Ihnen nicht auch einige der vielen "Blindgänger" vorgelegt worden? Es ergibt sich nämlich aus Originaldokumenten einwandfrei, dass nicht weniger als 24 abgeworfene Bomben nicht zur Detonation gelangten. War vielleicht eine andere Stelle auch mit Untersuchungen beauftragt?

2. Können Sie mir sagen, welche Kommandostelle oder Einheit der Wehrmacht die Fachleute gestellt hat, die in Freiburg die Bombenreste gesammelt haben? Ist Ihnen vielleicht der eine oder andere Name dieser Herren noch in Erinnerung und kennen Sie die derzeitige Anschrift des von Ihnen genannten Herrn Generalmajor Spruner von Merz?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

3. Würden Sie so freundlich sein und mirnals Nicht-Fachmann mitteilen, welche Kennzeichen für die deutsche Herkunft der Bombenkörper sprachen und ob Sie aus dem Umstande, dass Sie Fertigungsfirma und -zeit nicht feststellen konnten, gefolgert haben, dass den Angriff auf Freiburg feindliche Flugzeuge durchgeführt haben? Konnte geklärt werden, auf welche Weise diese Bombenkörper dann in die Hände unserer damaligen Gegner gelangt sind? Diese Frage drängt sich mir auf, nachdem ich von zuständiger militärischer Seite Nachricht habe, dass vor Mai 1940 keine Einflüge deutscher Kampfflugzeuge (Bomber) nach England oder Frankreich erfolgt waren.

4. Deuteten die festgestellten Kennzeichen auf den Bombenkörpern auf Siegfried-Dora-(SD-50) oder Siegfried-Caesar-Bomben hin?

5. Sie berichteten ferner, dass Sie auch über die Untersuchungen bei den Kampfverbänden laufend unterrichtet wurden. Es wäre für uns von grossem Wert, wenn Sie uns noch genauere Angaben darüber machten, von wem diese Untersuchungen, in welcher Form (kriegsgerichtliche Vernehmungen oder Erhebungen durch die Disziplinarvorgesetzten) und mit welchem Ergebnis diese durchgeführt wurden. Welche Einheiten wurden von diesen Untersuchungen betroffen?

Ich bitte sehr um Ihre Nachsicht wegen der vielen Fragen, die ich Ihnen vorlegen musste. Sie werden mir, sehr geehrter Herr Oberst, aber zustimmen, wenn wir eine einwandfreie Klärung der einzelnen Vorgänge als notwendige Voraussetzung ansehen für die Widerlegung der 1947 von der Badischen Staatskanzlei verlautbarten These, nach der der Angriff auf Befehl Hitlers von deutschen Flugzeugen durchgeführt wurde. Ich bin daher auch überzeugt, dass Sie sich unserer Bitte im Rahmen des Möglichen nicht verschliessen werden und danke Ihnen im voraus für Ihre Mühewaltung.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 39 Wesener 25/4

15.4.1955

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

An die
Redaktion des
Metzinger-Uracher Volksblattes
M e t z i n g e n

Ho/Ge

Sehr geehrte Herren!

In der Nr.34 v.11.2.55 Ihrer Zeitung brachten Sie unter dem Titel "Bomben auf Freiburg" eine Leserzuschrift von Herrn Oberst a.D. Wesener. Da wir uns im Rahmen unserer im amtlichen Auftrag durchzuführenden Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg gerne mit dem Verfasser in Verbindung setzen möchten, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie den beiliegenden Brief an diesen weiterleiteten. Sollte Ihnen eine Übermittlung unseres Schreibens nicht möglich sein, bitten wir Sie höflichst um umgehende Rücksendung.

Mit verbindlichem Dank und

vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

31.5.1955

ZS/A-5/- Ho/Ge
1107

Herrn

Oberstleutnant a.D.
Ernst W e s t p h a l

Mannheim - Käfertal

Lindenstrasse 21/III

Sehr geehrter Herr Westphal!

Für Ihr Schreiben vom 19.5., in dem Sie mir freundlicherweise ergänzende Mitteilungen zu Ihrem ausführlichen Bericht gemacht haben, möchte ich Ihnen wieder vielmals danken. Ich konnte inzwischen auch mit Herrn General a.D. Veith eingehend über die Sache sprechen, der Ihre Angaben nicht nur bestätigte, sondern mir ausserdem Nachricht gab von einem Anruf, den damals sein Ia von Berlin oder dem Luftgau VII entgegennahm und der vieles, was dem Aussenstehenden unverständlich ist, erklärlich macht. Ich will vorerst davon absehen, mich genauer zu äussern, weil ich noch die Nachrichten von Oberstleutnant i.G. Dereser und auch das Ergebnis meiner Rücksprache mit Oberst Leibl, der Ia op Flak im Luftgaukommando war, abwarten möchte. Jedenfalls kann ich aber schon heute sagen, dass Ihre Feststellungen wie auch Ihre Vermutungen damals durchaus richtig waren. Ich hoffe, dass wir in ungefähr zwei Monaten unsere Untersuchungen werden abschliessen können. Für die Anteilnahme, die Sie unseren Arbeiten entgegengebracht haben, darf ich Ihnen, sehr geehrter Herr Westphal, noch einmal verbindlich danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 / 42 ZS/A-57/108

Ernst W e s t p h a l
Oberstleutnant a.D. und
ehem. Kommandeur
schw.Flak-Abt.I/491 (mot.)

Mannheim-Käfertal, 19.5.55
Lindenstraße 21/III

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 25. Mai 1955
Tgb.-Nr. Ha
HO

An das

Institut für Zeitgeschichte
Herrn Dr. Anton H o c h

M ü n c h e n 22
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Von einer längeren Dienstreise erst gestern zurückkommend, möchte ich mich zunächst für die verspätete Beantwortung Ihrer liebenswürdigen Zeilen vom 13.4.1955 entschuldigen. Ich hatte mich aber gleich nach Empfang Ihres Schreibens an eine Reihe ehemaliger Angehöriger meiner Einheiten nochmals gewandt, um - wenn irgend möglich- Ihnen eingehende Antworten auf Ihre Fragen geben zu können. Leider waren meine Bemühungen recht wenig erfolgreich. Es zeigte sich vielmehr, daß meine Erinnerungen immer noch am präzisesten sind.

Zu Frage 1 darf ich berichten:

Die Meldung von der Sichtung eines Flugzeuges kam bestimmt nicht von Angehörigen meiner Einheit. Ob sie von der Fluwa Hildaturm/ Lorettoberg stammte, konnte ich nicht einwandfrei feststellen, halte es aber für sehr wahrscheinlich.

Zu Frage 2:

Meldungen über die Abwurfhöhe und die Anzahl der angreifenden Flugzeuge wurden nicht gemacht. Die in dem beigelegten Bericht gemachten Angaben erscheinen mir bezüglich des Wetters und der Anzahl der angreifenden Flugzeuge richtig, wenngleich ich nicht weiß, um welche Einheit es sich handelt,und obgleich es mir gänzlich unbekannt ist, daß irgendwo überhaupt ein Flakbeschuß stattgefunden hat.

Zu Frage 3:

Die Untersuchung der Blindgänger und Bombenreste ist unabhängig von Beauftragten des Luftgau VII von mir veranlaßt worden. Mir war nicht bekannt, daß der Luftgau VII Herren damit beauftragt hatte. Infolgedessen kann ich auch leider keine Namen angeben. Bombenzünder wurden mir nicht vorgelegt.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Bezüglich der Behandlung der Schuldfrage muß ich zugeben, daß auch bei mir der Eindruck bestand, daß es garnicht erwünscht war, den wirklichen Sachverhalt zu ermitteln. Ich bin z.B. nicht zu einem eingehenden Bericht aufgefordert worden, sondern habe - wie ich Ihnen dies schon mitteilte - lediglich in einer ausführlichen mündlichen Rücksprache bei Herrn Oberst V e i t h meine Wahrnehmungen usw. berichtet. Ob allerdings der Regimentskommandeur, Herr Oberst T h y m, zu einem schriftlichen Bericht aufgefordert wurde, ist mir nicht bekannt, oder bestimmt nicht mehr erinnerlich.

Mit der Möglichkeit eines kriegsgerichtlichen Verfahrens habe ich damals durchaus gerechnet und war deshalb bemüht, mit größter Gewissenhaftigkeit den Gefechtsverlauf mit allen Begleitumständen festzulegen. Soweit ich mich aber erinnere, ist jedoch von meinen Vorgesetzten mir gegenüber nicht einmal andeutungsweise davon gesprochen worden.

Daß bei der Aussprache zwischen dem Kreisleiter, dem Polizeipräsidenten, Oberst T h y m und mir hauptsächlich nur schieß- und einsatztechnische Gründe für das Verhalten der Flak angeführt wurden, ergab sich daraus, daß zu diesem Zeitpunkt noch keine Antwort bzw. kein Bescheid darüber vorlag, ob unsere Auffassung richtig war, daß das abgelieferte Bombenleitwerk mit dem eingestanzten kleinen Hakenkreuz einwandfrei auf deutsche Bomben schließen ließ.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hans Rosenthal

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 44 ZS/A

- Dr.Anton Hoch -

13.4.1955

Herrn
Oberstleutnant a.D.
Ernst W e s t p h a l
Mannheim - Käfertal
Lindenstrasse 21/III

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Westphal!

Für Ihre beiden Schreiben v. 20.3. und 28.3. mit dem ausführlichen und interessanten Bericht über Ihre Erlebnisse und Feststellungen beim Luftangriff auf Freiburg möchte ich Ihnen verbindlich danken. Ich freue mich, Ihnen sagen zu können, dass Ihre Ausführungen mit ihren konkreten und exakten Angaben für unsere Untersuchungen von besonderem Wert sind.

Darf ich im folgenden noch einige Fragen an Sie richten, zu denen Sie uns vielleicht noch etwas sagen können?

1. Sie berichten, dass kurz vor dem Angriff nur von einem Flugmeldeposten eine Meldung eingegangen sei, der "in grosser Höhe ei Flugzeug in der Sonne habe kurz aufblitzen sehen, die Nationalität bzw. den Typ aber nicht habe erkennen können". Handelt es sic hier um eine Meldung der Fluwa Hildaturm/Lorettoberg oder von Angehörigen Ihrer Einheit? Im ersteren Falle würden die damaligen Angaben mit denen, die uns von der Fluwa heute gemacht werden, etwas im Widerspruch stehen. Der anliegende Zeitungsausschnitt, den Sie mir bitte gelegentlich zurücksenden wollen, spricht wiederum gegen eine Meldung der Flak.

2. Sind Ihnen damals auch Angaben über die Abwurfhöhe und die Anzahl der angreifenden Flugzeuge gemacht worden? Erscheinen Ihnen die diesbezüglichen Behauptungen in dem anliegenden Bericht als zutreffend?

3. Haben Sie die Untersuchungen der Blindgänger und Bombenrest zusammen mit den vom Luftgau VII (oder der Luftflotte 3) eingeset ten Herren durchgeführt oder unabhängig von diesen? Ist Ihnen vielleicht der eine oder andere Name dieser Herren noch in Erinnerung? Und welche Feststellungen wurden hinsichtlich der eingebauten Zünder gemacht?

Wenn ich Ihnen diese Fragen vorlege, so bin ich mir bewusst, dass Sie in dem einen oder anderen Falle überfragt sein werden. Ich bitte dies zu entschuldigen. Sie werden aber verstehen, dass ich bemüht sein muss, alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Dies ist m.E. umso mehr notwendig, als die Schuldfrage - wie Sie selbst schreiben - bereits damals ungeklärt blieb. Hatten Sie aber bei den damaligen Aufklärungsversuchen nicht manchmal den Eindruck, dass es gar nicht erwünscht war, den wirklichen Sachverhalt zu ermitteln? Verschiedene der mir vorliegenden Berichte deuten darauf hin. Und auch Ihre Ausführungen in Absatz A 9 und 10 scheinen mir bei dem augenblicklichen Stand unserer Untersuchungen eine Bestä-

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25/A-5 \ 02 - 44

tigung für meine Annahme zu sein. Wurde von Ihnen als Kommandeur der eingesetzten Flak-Einheiten z.B. ein eingehender Bericht - wie es doch ansonsten in der Wehrmacht üblich war - verlangt? Wäre ferner gegen Sie nicht auch ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet worden, wenn es sich wirklich um feindliche Maschinen gehandelt hätte? Waren vielleicht auch besondere Erwägungen dafür massgebend, dass bei der Aussprache zwischen dem Kreisleiter, dem Polizeipräsidenten, Oberst Thym und Ihnen nur schiesstechnische Gründe für das Verhalten der Flak angeführt wurden und nicht in gleichem Masse die übrigen Feststellungen?

Wenn Sie mir zu der einen oder anderen Frage etwas mitteilen könnten, würde ich mich sehr freuen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ernst W e s t p h a l
Oberstleutnant a.D. und
ehem.Kommandeur der
schw.Flak-Abt. I/491 (mot).

Mannheim-Käfertal, den 28.3.55
Lindenstraße 21/III

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 30. März 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte
Herrn Dr. Anton H o c h

M ü n c h e n 22
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Beiliegend übersende ich Ihnen ergebenst die gewünschte Stellungnahme zu dem Freiburger Angriff.

Ich hoffe, alle Fragen ausreichend beantwortet zu haben, soweit es mir heute eben noch möglich ist. Sollten Sie noch Ergänzungen benötigen, so bitte ich um gefl. Mitteilung.

Die von Ihnen in Ihrem Schreiben vom 13.3.1955 angedeutete Möglichkeit, daß es sich bei dem Angriff auf Freiburg i.Br. nicht um ein höchst bedauerliches Versehen, sondern sogar um einen perfiden Befehl Hitlers gehandelt habe, hat mich geradezu erschüttert. Darf ich deshalb die ergebene Bitte aussprechen, mich zu gegebener Zeit über Ihre endgültigen Feststellungen kurz zu informieren?

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ernst W e s t p h a l
Oberstleutnant a.D. und
ehem.Kommandeur
schw.Flak-Abt.I/491 (mot.)

Mannheim-Käfertal, 20.3.1955
Lindenstraße 21/III.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 22. März 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

Ho 24.3.

An das
Institut für Zeitgeschichte
Herrn Dr. Anton H o c h

M ü n c h e n 22
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch!

Im Besitze Ihrer gefl. Schreiben vom 2.2.1955 und 13.3.1955 beehre ich mich, Ihnen folgendes zu erwidern:

Wenn ich bisher auf Ihr erstes Schreiben nicht reagierte, so waren für mich dafür folgende Gründe maßgebend:

1. Das Institut für Zeitgeschichte, München, war mir bis zum Eintreffen Ihres Schreibens völlig unbekannt. Da ich außerdem beruflich vom Mai vergangenen Jahres bis kurz vor Weihnachten außendienstlich tätig war und mich in norddeutschen Städten aufhielt, waren mir auch Zeitungsmeldungen über die im Gange befindliche Prüfung der Urheberschaft des Luftangriffes auf Freiburg/Breisgau am 10.5.1940 nicht bekannt. Erst nach Eintreffen Ihres Briefes habe ich mich mit der Angelegenheit befaßt.

   Zunächst konnte ich keine Klarheit über den amtlichen Charakter Ihres Auftrages gewinnen und glaubte, daß es sich bei Ihrer Anfrage um eine der in der letzten Zeit so häufigen Bemühungen handelte, aus dem Kriegsgeschehen einzelne Ereignisse für Sensationsartikel in Zeitschriften usw. herauszusuchen, und war geneigt, eine Mitwirkung in Form einer Stellungnahme rundweg abzulehnen. Ich wollte es vielmehr darauf

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ankommen lassen, nötigenfalls in einem gerichtlichen Verfahren meine Aussagen zu machen, um mich nicht dem Verdacht auszusetzen, mit meinen dienstlichen Kenntnissen aus dem Vorgang in Freiburg/Breisgau Missbrauch getrieben zu haben.

2.) Die Erlebnisse bei dem Angriff auf Freiburg/Breisgau waren für mich - wie Sie, sehr geehrter Herr Dr. Hoch, verstehen werden - eine so große Belastung, daß ich nur mit größtem Widerstreben mich zu einer nachträglichen Stellungnahme hätte entschließen können.

3.) Hinzu kam, daß ich als ehemaliger Soldat, und im Hinblick auf die damals ungeklärt gebliebene Schuldfrage, keinesfalls die Schwesterwaffe der Luftwaffe belasten wollte, so lange ich nicht amtlich zu einer Aussage gezwungen würde.

In meinem Entschluß zu einer Absage an Sie wurde ich dann aber wankend, als mir bei meinen Nachfragen Pressemeldungen und Notizen in die Hände fielen, aus denen ich erst jetzt ersah bzw. erfuhr, daß es sich bei Ihrer Nachfrage um eine in einem amtlichen Auftrage der Baden-Württembergischen Staatskanzlei veranlasste Aktion handelte. Daraufhin habe ich mich dann bemüht, - weil ich keine schriftlichen Unterlagen über den Freiburger Angriff mehr besitze - durch Rückfragen bei ehemaligen Offizieren und Angehörigen meiner Einheit die Erinnerung an die Vorgänge bei dem Angriff zu vervollständigen.

Ihr liebenswürdiges zweites Schreiben vom 13.3.1955 hat mich dann vollends überzeugt, und ich werde bemüht sein, Ihnen einen gewissenhaften Bericht und eine eingehende Stellungnahme zu den von Ihnen gestellten Fragen zuzustellen. Ich bitte Sie aber sehr ergebenst, mir noch eine kurze Zeit dafür zu gewähren.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ich glaube, Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Hoch, diese Aufklärung schuldig zu sein und bitte, unter Berücksichtigung der menschlichen Seite dieser Angelegenheit, mein Säumen gütigst entschuldigen zu wollen.

In spätestens 8 bis 10 Tagen werde ich Ihnen den Bericht zugestellt haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ernst W e s t p h a l
Oberstleutnant a.D. und
ehem. Kommandeur der
Flak-Abt. 491 (mot) bzw. II/49

Mannheim-Käfertal, den 20.3.55
Lindenstraße 21/ III

Betr.: Luftangriff auf Freiburg/Br. am 10.5.1940
Bezug: Dort. v. 2.2.1955 und 13.3.1955 Ho/Ge

A) Der Angriff

1. Ich selbst befand mich während des Angriffes auf der Fahrt von einer Batterie südlich des Kaiserstuhls nach Freiburg i.Br. in Höhe des Freiburger Senders.

2. Nachrichten bzw. Flugmeldungen.
Bei Abfahrt von der Batterie wurde mir auf meine routinemäßige Frage gemeldet, daß eigener Flugverkehr, aber keine Feindmeldungen vorlägen.

3. Ich traf etwa 10 bis 15 Minuten nach dem Bombenabwurf am Stadtrand von Freiburg i.Br. ein, wurde durch herabgerissene Strassenbahn-Oberleitungen usw. bei der Durchfahrt durch die Stadt kurz aufgehalten und war wenig später auf meinem Gefechtsstand im Hotel "Kyburg" in Freiburg-Günterstal.

4. Auf meine sofortige Nachfrage bei der Flugauswertung, ob und welche Flugmeldungen vorlägen, meldeten mir der Nachrichtenoffizier und mein Adjutant, daß keinerlei Feindmeldungen eingegangen seien, daß der Angriff völlig überraschend erfolgte, daß die Zivilbevölkerung nicht rechtzeitig alarmiert wurde und daß nur kurz vor dem Angriff von einem Flugmeldeposten eine Meldung eingegangen sei, daß er in großer Höhe ein Flugzeug in der Sonne habe kurz aufblitzen sehen, die Nationalität bzw. den Typ aber nicht habe erkennen können.

Die Nachprüfung und Durchsicht der wie üblich schriftlich niedergelegten Flugmeldungen bestätigten die Angaben der Offiziere. Alle Flugmeldungen betrafen nur eigenen Flugverkehr.
Auch über einen Abflug feindlicher Maschinen über die Frontlinie lagen keine Meldungen vor.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

5. Da es mir unmöglich erschien, daß der gesamte, sorgfältig aufgebaute und erprobte Flugmeldedienst versagt haben könnte, befahl ich sofort eine sorgfältige Überprüfung der Abwurfstellen nach Blindgängern, Bombenresten usw.

Ich selbst hatte den Einschlag mehrerer Blindgänger in der Nähe des Freiburger Senders beobachtet und ich hoffte, aus dem Bombentyp Klarheit darüber zu gewinnen, ob es sich tatsächlich um einen feindlichen Fliegerangriff handelte oder ob unser, aus der ganzen Gefechtslage gefolgerter Rückschluss zutraf, daß es sich um ein ~~Versehen~~ Versehen der eigenen Luftwaffe handelte.

6. Tatsächlich wurde dann auch das Leitwerk einer Bombe gefunden. Auf diesem stellte ich mit einem Vergrößerungsglas neben dem Fabrikzeichen ein eingestanztes kleines Hakenkreuz fest.

7. Dieses Leitwerk brachte ich persönlich umgehend zum Kommandeur der Flakabwehrgruppe Schwarzwald in Alpiersbach, dem damaligen Oberst V e i t h, der meine Auffassung teilte, daß es sich also doch um deutsche Bomben handeln müsse, wenn wir auch nicht für ausgeschlossen hielten, daß feindlicherseits Bomben mit falschem Fabrikzeichen hergestellt werden könnten. Da aber trotz intensivster Nachprüfungen des Gefechtsverlaufes am Angriffstage bei allen infrage kommenden Flakdienststellen keine Klarheit über den Angreifer erzielt worden war, blieb der Eindruck bestehen, daß Freiburg das Opfer eines furchtbaren Zielirrtums geworden war.

8. Herr Oberst Veith behielt das Beweisstück bei sich, um es der zuständigen Fliegerdienststelle vorzulegen.

9. Auf meine, an einem der nächsten Tage erfolgte telefonische Rückfrage in Alpiersbach nach dem Ergebnis der Feststellungen bei der Flieger-Kommandostelle, erhielt ich den Bescheid, daß das Beweisstück weitergegeben wurde, dann aber verschwunden sei.

Veith fragen!

10. Wenig später erhielt ich - ich weiß nicht mehr, auf welchem Wege - den dienstlichen Bescheid, daß es sich bei dem Angriff auf Freiburg i.Br. um feindliche, auf dem Flugplatz bei Straßburg aufgestiegene Maschinen gehandelt habe.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

B) Folgen des Angriffs

1. Die für die damalige Zeit schweren Verluste an Menschenleben (darunter viele Kinder), hatten begreiflicherweise die Stadt Freiburg in höchste Erregung versetzt. Da kein Flakbeschuß erfolgt war, konzentrierten sich die Vorwürfe der Öffentlichkeit naturgemäß in erster Linie auf die Flak. Auch die verspätete Auslösung des Fliegeralarms glaubte man der Flak zum Vorwurf machen zu müssen.

2. Unzählige Gerüchte wurden herumgetragen, und die Bevölkerung nahm gegenüber Angehörigen der Flak-Einheiten eine durchaus feindliche Haltung ein. So wurde unter anderem kolportiert:

   a) Die Flak habe nicht geschossen, weil sie betrunken gewesen sei, Göring hätte persönlich sofort eingegriffen und die Einheiten abgelöst.

   b) Ich als Kommandeur hätte mir wegen des Versagens der Flak das Leben genommen, usw. usw.

3. Um dieser Flut von Angriffen und Vorwürfen entgegentreten zu können, und die tatsächlichen Verhältnisse bezüglich des Einsatzes der Flak, der Abwehrmöglichkeiten usw. klarzustellen, fand auf mein Betreiben wenige Tage nach dem Angriff auf dem Geschäftszimmer des Flakregiments-Kommandeurs, dessen Stab damals auch in Freiburg i.Br. lag, eine Aussprache zwischen dem damaligen Kreisleiter von Freiburg i.B. (der Name ist mir entfallen), dem Leiter des Polizeipräsidiums Freiburg i.Br. (auch dessen Name ist mir nicht mehr erinnerlich), dem Regimentskommandeur Oberst T h y m (Ostmärker) und mir statt. Zu diesem Zweck hatten wir auf einem Tisch eine genaue Einsatzkarte der Flakartillerie im Raume Freiburg i.Br. mit eingezeichneten Wirkungsbereichen usw. ausgelegt, anhand deren wir den beiden Herren nachwiesen:

   a) daß zum Schutz der Stadt Freiburg i.Br. nicht eine einzige schwere Batterie eingesetzt war,

   b) dass der Wirkungsbereich der nächstgelegenen, nördlich und südlich des Kaiserstuhl eingesetzten schweren Batterien, auch im allergünstigsten Falle nicht einmal bis an den Stadtrand von Freiburg i.Br. heranreichten,

   c) daß also bei dem Angriff auf Freiburg i.Br. die Flak überhaupt nicht zum Einsatz kommen konnte, weil auch der Anflug der Maschinen sich außerhalb des Wirkungsbereiches der schweren Flak vollzogen hatte.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

d) daß am Stadtrand von Freiburg i.Br. lediglich ein Zug leichte Flak (3,7 cm) zum Schutz gegen Tiefliegerangriffe auf den Nachschubstraßen eingesetzt war, der selbstverständlich gegen Hochziele nicht wirken konnte.

Ferner wurde festgestellt, daß die Truppe nichts mit der Alarmierung der Bevölkerung zu tun hatte, daß dafür vielmehr das Polizeipräsidium zuständig war. Der Leiter des Polizeipräsidiums gab das zu und erklärte, er habe auf seinem Flugmeldenetz auch keine Meldungen über einen Anflug feindlicher Flieger erhalten und deshalb den Fliegeralarm erst auslösen können, nachdem die ersten Bomben gefallen waren. Die Alarmvorrichtungen der Stadt Freiburg i.Br. seien durchaus mangelhaft, weil bisher die Gelder für die Installierung weitreichender Alarmsirenen nicht bewilligt worden seien.

Es ergab sich somit einwandfrei, daß von einem Versagen der Flakartillerie überhaupt keine Rede sein konnte.

4. Ich habe mich in dieser Aussprache dann sehr nachdrücklich gegen die unglaublichen Anwürfe gegen die Flak und gegen mich persönlich gewehrt und dem Kreisleiter sehr deutlich auseinandergesetzt, daß die Partei in erster Linie schuld sei an der Erregung der Bevölkerung, weil ich bei der Nachforschung nach den Ursachen der Gerüchte von der angeblich betrunkenen Flak usw. in Erfahrung gebracht hatte, daß die Partei-Beauftragten bei den Luftschutzkursen für die Bevölkerung von Freiburg i.Br. ganz offiziell die den tatsächlichen Gegebenheiten Hohn sprechenden Behauptungen verbreiteten:

Die Stadt Freiburg i.Br. sei aus der Luft unangreifbar, weil sie durch einen doppelten Flakring geschützt sei!

Ich forderte kategorisch, daß die Bevölkerung die Wahrheit über die tatsächlichen Einsatzverhältnisse der Flak in geeigneter Form erführe, daß klargestellt würde, daß die Flak nichts mit der Alarmierung der Bevölkerung zu tun habe, daß von Betrunkenheit bei der Flak keine Rede sein konnte, daß die militärischen Dienststellen nicht den geringsten Anlass zu irgendeinem disziplinarischen Eingreifen weder gegen mich als den verantwortlichen Flakkommandeur, noch gegen eine meiner Einheiten gehabt hätten, und daß nicht zuletzt

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

etwas gegen die unverantwortlichen Verbreitung der unwahren Behauptung von dem doppelten Flakschutz der Stadt Freiburg i.Br. unternommen würde.

Der Kreisleiter lehnte meine Forderung ab mit der Begründung, die Partei könne unmöglich der Bevölkerung die Wahrheit über den nicht vorhandenen Flakschutz sagen, weil das zu einer Panik führen könnte. Die Erregung der Bevölkerung sei im Abklingen, ich möge die Gerüchte nicht tragisch nehmen, er selbst sei auch schon totgesagt worden, ebenso der Polizeileiter, und da er sich ja heute eingehend habe informieren können, bestehe nicht der geringste Grund zu Vorwürfen an die Adresse der Flak, und das sei das Entscheidende. In der Öffentlichkeit sei es das Beste, zu schweigen. Auch mein nochmaliger Appell, der Bevölkerung gegenüber offen zu sein, fand keinen Anklang.

5. Ich habe es dann für meine Pflicht gehalten, entgegen der offiziösen Ansicht wenigstens in meinem Befehlsbereich für die Ehrenrettung der Flak alles nur Denkbare zu unternehmen und unter anderem auch angeordnet, daß alle Angehörigen meiner Einheiten, die ja sehr zahlreich an ihren dienstfreien Tagen nach Freiburg i.Br. kamen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Wahrheit über den angeblichen Flakschutz von Freiburg i,Br. sagen sollten, und habe meinen Offizieren gesagt, daß ich für alle sich etwa daraus ergebenden Schwierigkeiten die Verantwortung übernähme.

   Irgendwelche Schwierigkeiten sind mir daraus jedoch nicht entstanden.

C) Schlussbemerkungen

1. Außer meinen Einheiten waren zur Zeit des Angriffs in Freiburg i.Br. keine anderen Flakverbände eingesetzt.

2. Im Zusammenhang mit meinen Ausführungen darf ich auf einen bebilderten Bericht hinweisen, der in der Zeitschrift "Quick" Nr. 6 vom 5.2.1955 unter dem Titel "Bomben, die Europa trafen", erschienen ist und unter anderem Photos von Angehörigen des Kampfgeschwaders 51 brachte, das nach der Darstellung in diesem Bericht die Maschinen für den Angriff auf Freiburg i.Br. angeblich gestellt haben soll.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

3. Ich habe meine Ausführungen nur aus der Erinnerung machen können, weil ich keine schriftlichen Aufzeichnungen darüber mehr besitze. Mein damaliger Adjutant, Oberleutnant Henscheid, ist leider gefallen. Rückfragen bei anderen Angehörigen meines Stabes usw. waren wenig erfolgreich. Ich versichere, daß ich meine Ausführungen aber nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

Mannheim, den 20.3.1955

Ernst Westphal

(Ernst Westphal)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 26/55

- Dr.Anton Hoch -

13.3.1955

Herrn
Ernst Westphal
Mannheim-Käfertal
Lindenstrasse 21

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Westphal!

Mit meinem Schreiben v.2.2. hatte ich mir erlaubt, Sie um eine Mitteilung darüber zu bitten, was Ihnen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 bekannt geworden ist. Da ich bis heute leider ohne Antwort bin, muss ich annehmen, dass Sie mein Schreiben vielleicht nicht erreicht hat.

Ich darf Ihnen daher unser Anliegen noch einmal kurz umreissen und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich meiner Bitte nicht versagen wollten. Wie Sie wahrscheinlich bereits aus Pressenachrichten ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte im Auftrag der Baden-Württembergischen Staatsregierung z.Zt.darum bemüht, die Frage des Luftangriffes zu klären. Die amtliche Verlautbarung der Badischen Staatsregierung im Dezember 1947, nach der der Angriff auf einen perfiden Befahl Hitlers hin durch deutsche Flugzeuge durchgeführt wurde, hat in der Öffentlichkeit einen derart heftigen Widerspruch hervorgerufen, dass sich die Baden-Württembergische Staatskanzlei veranlasst sah, die damalige Verlautbarung einer Prüfung zu unterziehen und das Institut um die Klärung des Sachverhaltes zu ersuchen.

Bei unseren bisherigen Nachforschungen ist es gelungen, die Aussagen einer grossen Anzahl von Personen einzuholen, die mit der Sache dienstlich befasst oder Zeugen des Vorganges selbst gewesen sind. Wir konnten auf diese Weise nicht nur sämtliche militärischen Befehlsstellen vom Führerhauptquartier bis zum Flieger- und Armeekorps erfassen, sondern ebenso die in Frage kommenden fliegenden Verbände, die Flugmelde- und Luftschutzwarnstellen wie auch die Pionier- und Artillerieeinheiten. Nicht möglich war es uns bisher, die im Raum Freiburg eingesetzten Flak-Einheiten zu hören. Wie wichtig aber gerade diese sind, ergibt sich schon

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

aus der Tatsache, dass ihnen damals von weiten Kreisen der Bevölkerung mangelnde Aufmerksamkeit und Aktivität vorgeworfen wurde.

Sie werden es daher verstehen, wenn ich mich an Sie als den damaligen Kommandeur der schw.Flak Abt.I/491(mot.) wende mit der Bitte, uns Ihre Stellungnahme mitzuteilen. Im besonderen wären wir daran interessiert zu erfahren, welche Nachrichten Ihre Abteilung damals von der Flugmeldestelle bekommen hat und andererseits, welche Beobachtungen von den Flakeinheiten selbst gemacht worden sind. Sind wegen des späten Alarms von Ihrer vorgesetzten Dienststelle Erhebungen eingeleitet worden und zu welchem Ergebnis kam man dabei? Wurden nachher vielleicht irgendwelche Befehle hinsichtlich Geheimhaltung usw. ausgegeben? Und schliesslich: Sind Ihnen noch andere Einheiten, die damals in bzw. um Freiburg gelegen haben, und Personen (wenn möglich mit Anschriften) bekannt, an die wir uns wenden könnten?

Mit dem besten Dank für Ihre Mühewaltung bin ich

in vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)
Nach Diktat verreist

J. Gerisch
(Sekretärin)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 25/1 57

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

2.2.1955

Herrn
Ernst Westphal
Mannheim-Käfertal
Lindenstrasse 21

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Westphal!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte mit der Klärung der Urheberschaft des Luftangriffs auf Freiburg i.Br. am 10.5.1940 beauftragt worden. Bei unseren bisherigen Nachforschungen haben wir nun in Erfahrung gebracht, dass Sie damals Kommandeur der schw.Flak Abt.I/491(mot.) waren und mit Ihrer Einheit in Freiburg lagen. Da wir annehmen, dass Sie uns für unsere weiteren Untersuchungen wertvolle Angaben machen können, möchten wir Sie bitten, uns in einem Bericht mitzuteilen, was Sie über den Luftangriff auf Freiburg wissen.

Im besonderen wären wir daran interessiert, zu erfahren, welche Nachrichten Ihre Abteilung damals von den Flugmeldestellen bekommen hat und andererseits, welche Beobachtungen von den Flakeinheiten selbst gemacht worden sind. Sind wegen des späten Alarms von Ihrer vorgesetzten Dienststelle Erhebungen eingeleitet worden und zu welchem Ergebnis kam man dabei? Wurden nachher vielleicht irgendwelche Befehle hinsichtlich Geheimhaltung usw. ausgegeben? Und schliesslich: Sind Ihnen noch andere Einheiten, die damals in bzw. um Freiburg gelegen haben, und Personen (wenn möglich mit Anschriften) bekannt, an die wir uns wenden könnten?

Wir sehen Ihren Nachrichten mit Interesse entgegen und danken Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN
i.A.
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

An das 12 Pol.-Rev.
Aufenthaltsermittlung

Noch so gemeldet ZS/A-5 / 07 / 58 ZS/A Westphal

Mannheim, den 27. Jan. 1955
Paß- u. Meldeamt
I. A.

Polizeiamt Mannheim
12. Polizei-Revier
Mannheim-Käfertal
Datum: 26.1.55

400

1.) Erwidern

12.Pol.Revier.

Mannheim, den 27.Januar 1955.

An Pass-u.Meldeamt.

Jn vorliegender Sache kommt der ehemalige Luftwaffen-Major Ernst W e s t p h a l, verh.geb.am 24.2.1895 in Haag (Holland) wohnh.in Mannheim-Käfertal, Lindenstr.21, in Frage.

Gesehen:

Hofmann, Pol.Komm.

Hofm. zurück Drell.

Drell, Pol.Mstr.

Mannheim, den 29. JAN. 1955
Paß- u. Meldeamt
I. A.

~~2.) Einhag. O. Z.~~

~~3.) z. d. A.~~

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 1. Feb. 1955
Tgb.-Nr.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE · MÜNCHEN

~~FORSCHUNGSINSTITUT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND~~

MÜNCHEN 22, den 18.1.1955
REITMORSTRASSE 29
TELEFON 23201

Tgb. Nr. ..... Ho/Ge

An die
Polizeidirektion
Einwohnermeldeamt
M a n n h e i m

Amt f. öff. Ordnung
Mannheim
Eing. 20. JAN. 1955

Betr.: Anschriftenermittlung

Zu Nachforschungen für ein im ministeriellen Auftrag zu erstattendes Gutachten ist es für uns wichtig, mit dem ehemaligen Luftwaffen-Major W e s t p h a l aus Mannheim in Verbindung zu treten. Westphal war zur Zeit des Luftangriffes auf Freiburg im Mai 1940 Kommandeur der dortigen Flak-Abteilung. Genauere Personalangaben stehen uns leider nicht zur Verfügung.

Im Interesse unserer Untersuchungen wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die derzeitige Anschrift von Westphal feststellen und uns mitteilen könnten.

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 259/4

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

18.1.1955

An die
Polizeidirektion
Einwohnermeldeamt
M a n n h e i m

Ho/Ge

Betr.: Anschriftenermittlung

Zu Nachforschungen für ein im ministeriellen Auftrag zu erstattendes Gutachten ist es für uns wichtig, mit dem ehemaligen Luftwaffen-Major W e s t p h a l aus Mannheim in Verbindung zu treten. Westphal war zur Zeit des Luftangriffes auf Freiburg im Mai 1940 Kommandeur der dortigen Flak-Abteilung. Genauere Personalangaben stehen uns leider nicht zur Verfügung.

Im Interesse unserer Untersuchungen wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die derzeitige Anschrift von Westphal feststellen und uns mitteilen könnten.

i.A.
(Dr.A.Hoch)

S. Dr. Hoch

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 7. Juli 1955
Tgb.-Nr. Ka
HW

ZS/A-5 / 07 - 61 ZS/A-5/108

Stuttgart, den 5.7.55

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich habe Ihre beiden Briefe vom 15.4. und 28.6. erhalten und möchte sie nun beantworten. Ich habe den ersten der beiden Briefe nicht früher beantwortet, da ich mich erst mit Geschwaderkameraden über die in Frage stehende Angelegenheit unterhalten wollte.

Zu Punkt 1 Ihres Briefes vom 15.4.55 kann ich sagen, dass meine Gruppe (III/K.G.51) am 10.5.40 bei Dämmerung den Flugplatz Lyon angreifen sollte. Da ziemlich starke Bewölkung herrschte, ca. 7/10, gelang es dem Verband nicht, sich in der Luft zu versammeln, sondern die Maschinen flogen einzeln das Ziel an, soweit sie es überhaupt erreichten. Ich selbst erreichte das Ziel etwa gleichzeitig mit der Maschine des Gruppenkommandeurs (Major Kind). Ich erinnere mich daran ziemlich genau, da ich über dem Flugplatz Lyon beinahe mit dieser Maschine zusammengestossen bin.

An die Ausweichziele kann ich mich nicht mehr zuverlässig erinnern.

Nachmittags wurde dann von der geschlossenen Gruppe der Flugplatz Dijon angegriffen. Da nahezu keine Bewölkung herrschte, machte das Auffinden dieses Zieles keine Schwierigkeiten.

Zu Punkt zwei möchte ich sagen, dass mir niemals etwas über eine disziplin. oder kriegsgerichtliche Untersuchung in diesem Zusammenhang bekannt geworden ist. Von einem Angriff auf Freiburg hörte ich zum erstenmal nach dem Kriege.

Zu Punkt 3: Soviel ich mich erinnere, war Oblt. Schallenberg in der III. Gruppe, jedoch nicht in meiner Staffel, Lt. Seidel befand sich in meiner Staffel. An weitere Namen kann ich mich nicht erinnern.

Zu 4.: Die Anschrift von Major Kind und Oblt. Willmann kenne ich nicht.

Nun darf ich auf die Fragen in Ihrem Brief vom 28.6.55 eingehen. Ich möchte hier zunächst mit Bestimmtheit sagen, dass kein Befehl zum Angriff auf Freiburg von oben (von Hitler) gegeben worden war. Wäre dies der Fall gewesen, so wäre unter allen Umständen etwas davon durchgesickert. Es ist keineswegs

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

möglich, dass etwa ein paar Besatzungen oder auch nur eine einzige sozusagen in geheimer Mission ohne Wissen des Gruppenkommandeurs oder des Geschwaderkommodores einen Flug hätten durchführen können. Sollte diese Möglichkeit von irgendeiner Seite angeführt worden sein, so möchte ich sagen, dass dies von einer unwahrscheinlichen Phantasie des Erzählers zeugt.

Die Möglichkeit, dass es sich um einen Fehlabwurf handelte, ist allerdings nicht ausgeschlossen. Soviel ich mich erinnere, unterhielten ich mich nach meiner Rückkehr von Lyon mit verschiedenen anderen Flugzeugführern und erfuhr dabei, dass von einer Maschine[x] oder einer Kette (das Letztere weiss ich allerdings nicht mehr genau) Bomben im Notwurf abgeworfen worden waren. Ich entsinne mich auch noch daran, dass ich dies damals verwunderlich fand, da meiner Ansicht nach kein Grund zu einem Notwurf vorgelegen hatte, und dass ich den Eindruck hatte, dass der betr. Flugzeugführer "durchgedreht" hatte, als die Flak der Maginotlinie zu schiessen anfing. Dies ist allerdings meine allerpersönlichste Ansicht, und weiter kann ich mich tatsächlich an nichts erinnern, insbesondere nicht an irgendwelche Namen, da ich ein schlechtes Namensgedächtnis besitze.

Ich hoffe nun, dass ich Ihnen mit diesen Aussagen etwas helfen konnte und begrüsse Sie

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr

E. Wildermuth

[x] Nicht von meiner Staffel, sondern von der III. Gruppe.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

29.6.1955

Herrn
Dipl.Ing.Dr.Eberhard Wildermuth
Geodätisches Institut
S t u t t g a r t
Technische Hochschule

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Doktor!

In meinem Schreiben vom 15.April d.J. hatte ich mir erlaubt, Sie um eine Mitteilung darüber zu bitten, was Ihnen als ehem.Angehörigen des KG 51 über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 bekannt wurde. Da ich zu meinem Bedauern bis heute ohne Antwort bin, muss ich wohl annehmen, dass Sie mein Brief damals nicht erreicht hat. Ich darf mir daher gestatten, Ihnen mein Anliegen noch einmal kurz vorzutragen.

Ich hatte mich damals an Sie gewandt, weil ich von ehem. Angehörigen des Geschwaders wiederholt darauf hingewiesen wurde, dass Sie mir in der Angelegenheit wahrscheinlich wichtige Aussagen machen können. Die von uns bisher gesammelten - ungefähr 120 - Aussagen, unter denen sich auch die der Generale Kammhuber, Plocher(Chef V.Fliegerkorps), Maass (Chef Luftgau VII), Beppo Schmid(Ic LW-FüSt) und des Generalrichters Dr.Eckerle(Chefrichter Luftflotte 3) befinden, bestätigen uns zwar mit ziemlicher Gewissheit, dass es sich nicht um einen auf einen Befehl Hitlers zurückgehenden Angriff handelte, wie 1947 fälschlicherweise in einer amtlichen Verlautbarung behauptet wurde, sondern um einen Fehlabwurf eigener Flugzeuge. Für einn überzeugende, wissenschaftlich einwandfreie Widerlegung dieser falschen These erscheint es mir aber noch notwendig zu sein, auch die Vorgänge im einzelnen aufzuzeigen, die den Vorfall selbst be-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

treffen oder durch ihn veranlasst wurden. Da ich sowohl von den Flugmeldestellen, der Luftwarnzentrale, den Flakeinheiten und auch von den Stäben, die mit der Sache dienstlich befasst waren, ins Einzelne gehende Angaben bereits besitze, käme es nun darauf an, auch von dem KG 51 entsprechende Aussagen zu erhalten. Sicher ist nämlich bisher vor allem das, dass in der fraglichen Zeit im Luftraum Freiburg drei He 111 gesichtet und an den Einschlägstellen dann Bomben deutscher Herkunft gefunden wurden. Dieser Tatbestand schliesst leider immer noch nicht die Möglichkeit der Version eines perfiden Angriffes aus. Selbst die mir von den ehem.Angehörigen der verschiedenen Stäbe gemachten Angaben lassen u.U. eine derartige Auslegung zu.

Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mir Ihre Kenntnisse von dem Vorfall noch mitteilen wollten und möchte Ihnen versichern, dass wir die berechtigten Interessen noch lebender Personen ebenso berücksichtigen werden wie die persönliche Tragik, die das verhängnisvolle Ereignis in sich schliesst. Selbstverständlich wind wir auch bereit, bei Aussagen von Zeugen die Vorbehalte, unter denen sie uns gegeben werden, streng einzuhalten.

Für den Fall, dass Sie sich über das Institut und seine Arbeit noch etwas unterrichten wollen, darf ich Sie bitten, sich mit Herrn Reg.Direktor Franz Schad, Stuttgart, Kultusministerium, in Verbindung zu setzen. Er wird sicher gerne bereit sein, Ihnen die wünschenswerte Auskunft zu geben. Da ich meine Untersuchungen in der nächsten Zeit abschliessen muss, würde ich mich besonders freuen, wenn ich Ihre Nachrichten recht bald erhalten könnte.

Mit dem verbindlichsten Dank im voraus und mit vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25/A

- Dr.Anton Hoch -

15.4.1955

Herrn
Dipl.Ing.Dr.Eberhard Wildermuth
Geodätisches Institut
S t u t t g a r t
Technische Hochschule

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre Anschrift verdanke ich ehemaligen Offizieren des Kampfgeschwaders 51, mit dem ich seit einiger Zeit in Verbindung bin. Wie Ihnen aus der Presse bekannt sein wird, ist das Institut für Zeitgeschichte auf Ersuchen der Baden-Württembergischen Staatskanzlei zur Zeit darum bemüht, die Vorgänge um den Luftangriff auf Freiburg im Jahre 1940 einwandfrei zu klären und in einer dem Sachverhalt entsprechenden Form zur Darstellung zu bringen. Die von uns im Rahmen unserer Untersuchungen eingesehenen Originaldokumente und vor allem die zahlreichen Zeugenaussagen, die wir bisher sammeln konnten, vermitteln uns bereits ein recht anschauliches Bild von den damaligen Vorgängen. Wenn ich mich heute an Sie wende, so geschieht es in dem Bestreben, alle Persönlichkeiten zu hören, die über die Sache vermutlich irgendwelche Aussagen machen können.

Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn auch Sie meiner Bitte, uns bei unseren Untersuchungen zu unterstützen, entsprechen und mir mitteilen wollten, was Ihnen in der Angelegenheit aus eigenem Erlebnis oder durch Dritte bekannt geworden ist. Vor allem würden mich dabei folgende Fragen interessieren:

1. Welche Angriffsziele hatte an diesem Tage Ihre Gruppe und im besonderen Ihre Staffel? Ist es richtig, dass Dijon-Lonvic und Mühlhausen-Belfort die befohlenen Ziele und Dole-Tavaux die Ausweichziele waren? Ist Ihnen vielleicht in Erinnerung, ob Mühlhausen und Dole auch wirklich angegriffen wurden?

2. Auf welche Weise und was haben Sie im einzelnen über den Fehlabwurf, die disziplin. oder kreigsgerichtlichen Untersuchungen und deren Ergebnisse erfahren?

3. In welcher Staffel waren damals Obst, Schalenberg und Ltn. Seidel? Ist Ihnen vielleicht auch noch der eine oder andere

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 67 ZS/A-5/190

Dr. rer. pol. HANS WOLTER

Düsseldorf, den 28. März 1955
Breite Straße 69

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 31. März 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

Herrn
Dr. Anton H o c h
- Institut für Zeitgeschichte -

M ü n c h e n
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Soweit es in meiner Macht steht, möchte ich Ihnen Ihre Fragen vom 17.3.55 gerne noch beantworten. Allerdings fürchte ich, daß dabei nun nicht mehr allzuviel herauskommen wird, weil ich das, was ich zu sagen hatte, doch wohl in meinem ersten Brief niedergelegt habe.

Ich erinnere mich nicht mehr mit Sicherheit, von wem die "ersten Meldungen" an den Luftwaffenführungsstab I c durchgegeben worden sind. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dies der damalige Oberstleutnant Plocher war, auf den ich ja bereits in meinem ersten Brief aufmerksam machte. Zumindest war Herr Plocher unter den ersten, die hierüber mit dem Hauptquartier in Wildpark (Kurfürst) gesprochen haben.

Bezüglich der Anwesenheit westalliierter Flugzeuge über dem süddeutschen Raum kann ich mich - wie bei allem - nur auf mein Gedächtnis verlassen. In meiner Erinnerung stellt sich die Sachlage so dar, und ich kann den Widerspruch mit den Aussagen ehemaliger Angehöriger der Flugmeldestellen in Freiburg und Donaueschingen nicht erklären. Aber auch hierüber könnte vielleicht Herr Plocher etwas Näheres sagen.

Sie sprechen ferner wiederholt von der "Luftinspektion 13". Ich möchte hierzu bemerken, daß mir völlig unklar ist, welche Dienststelle Sie damit meinen. "Luftinspektionen" gab es in der Organisation der Luftwaffe lediglich im RLM bzw. OKL, und zwar jeweils mit der Abkürzung In. .... (Nr.-Bezeichnung, z.B. 3); dabei handelte es sich einmal um die sogenannten Waffeninspektionen (Aufklärer, Kampfflieger, Jäger u.s.w.), die später umgewandelt wurden in die "Dienststellen der Waffengenerale" (General der Jagdflieger u.s.w.). Zum anderen gab es die Inspektionen des Sanitätswesens, die Inspektion für Flugsicherheit und ähnliche Einrichtungen. Mir ist nicht bekannt bzw. nicht mehr erinnerlich, daß es regionale Inspektionen gegeben hat. Diese Aufgaben wurden vielmehr nach meiner Erinnerung von den Luftgaukommandos als Territorial-Kommando-Behörden der Luftwaffe wahrgenommen, während die Truppenführung der Fliegerverbände bei den

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Fliegerdivisionen bzw. später bei den Generalkommandos der Fliegerkorps lag. Insofern ist mir also die Bezeichnung "Luftinspektion 13" in diesem Zusammenhang unklar.

Ebenfalls ist mir nicht bekannt, wer aus der Umgebung von Udet mit der Untersuchung der Bomben und Bombensplitter in Freiburg betraut war.

Der von Ihnen genannte damalige Oberstleutnant und spätere Generalleutnant Schmid (Beppo) war zum Zeitpunkt des Freiburger Luftangriffes Chef der Abteilung Ic/ des Luftwaffenführungsstabes und unterstand als solcher dem Chef des Generalstabes der Luftwaffe, General Jeschanneck, unmittelbar. Ich selbst war als Gruppenleiter I dieser Abteilung gleichzeitig stellvertretender Abteilungschef. Im Rahmen dieser Tätigkeit oblag mir u.a. die laufende Verfolgung und Auswertung der Lagemeldungen, so daß ich auf diese Weise auch mit dem Freiburger Angriff dienstlich unmittelbar befaßt war.

Ich habe mich bemüht, Ihre neuen Anfragen so erschöpfend wie möglich zu beantworten und darf Ihren weiteren Arbeiten guten Erfolg wünschen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 269
23/A

17.3.1955

- Dr.Anton Hoch -

Herrn
Oberst a.D.
Dr.rer.pol.Hans Wolter
Düsseldorf-Gerresheim
Pfeifferstrasse 54

Ho/Ge

Sehr verehrter Herr Oberst!

Für Ihre Ausführungen zur Frage des Luftangriffs auf Freiburg möchte ich Ihnen noch verbindlichen Dank sagen. Infolge des augenblicklich besonders spürbaren Personalmangels in unserem Institut ist hierbei leider eine Verzögerung eingetreten, die ich sehr bedauere und die ich zu entschuldigen bitte.

Ihren Ausführungen darf ich im einzelnen entnehmen, dass Sie unsere Wiedergabe Ihrer Aussage gegenüber Herrn Botschafter Holzhausen in dieser konkreten Form nicht bestätigen. Sie zeigen vielmehr sehr überzeugend die Schwierigkeiten der Forschungslage auf, der wir uns im Falle Freiburg gegenübersehen müssen. Hierzu darf ich bemerken, dass wir uns im Institut dieser Schwierigkeiten von Anfang an bewusst waren und dass wir gerne davon abgesehen hätten, die Frage in diesem Zeitpunkt aufzugreifen. Nachdem aber seit jener Verlautbarung der Badischen Staatskanzlei im Dezember 1947 immer von Neuem in der Öffentlichkeit eine Klärung verlangt worden war, glaubten wir uns dem Ersuchen der Baden-Württembergischen Staatskanzlei nicht verschliessen zu dürfen, sondern vielmehr im Rahmen des Möglichen bemüht sein zu müssen, den wirklichen Sachverhalt zu rekonstruieren.

Nach dem derzeitigen Stand unserer Untersuchungen bin ich nun allerdings geneigt, zu sagen, dass uns dies allem Anschein nach vielleicht auch gelingen wird. Es liegen uns nicht nur Wiedergaben der Erinnerungen von Persönlichkeiten vor, die damals in den verschiedenen Kommandostellen der Luftwaffe und des Heeres, einschliesslich des FHQu, mit der Sache befasst waren, sondern auch Mitteilungen aus privaten Tagebuchaufzeichnungen und Originalakten, die wir für unsere Forschungen heranziehen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

werden. Es wird Sie vielleicht ferner interessieren, dass wir uns vom Deutschen Wetterdienst die Originalmeldungen über die damalige Wetterlage im Freiburger Raum beschaffen konnten.

Um unsere Unterlagen nach Möglichkeit noch weiter zu vervollständigen bzw. zu überprüfen, möchte ich Ihnen gern noch ein paar Fragen unterbreiten.

1) Erinnern Sie sich vielleicht noch, von wem die "ersten Meldungen" an Ihre Dienststelle durchgegeben und durch wen sie an Göring weitergegeben wurden? Uns liegen nämlich Aussagen vor, nach denen gerade in diesen ersten Meldungen eindeutig von Fehlabwürfen gesprochen wurde.

2) Sie führen an, "dass sich westalliierte Flugzeuge über dem süddeutschen Raum befunden haben." Von ehemaligen Angehörigen der Flugmeldestellen in Freiburg und Donaueschingen wird uns dagegen berichtet, dass in den dortigen Luftraum zur Zeit des Angriffs keine feindlichen Flugzeuge eingeflogen sind. Lässt sich aus dem Widerspruch dieser Meldungen etwas folgern, was für die Ermittlung des Sachverhaltes von Bedeutung ist? Da Sie nur schreiben: "... scheint mir mit ziemlicher Sicherheit festzustehen", bin ich in der Beurteilung dieser Stelle Ihrer Aussage etwas unsicher.

3) Ist Ihnen vielleicht noch der eine oder andere Name der Herren in Erinnerung, die damals in der Luftinspektion 13 tätig waren? Und ist Ihnen bekannt, wer aus der Umgebung von Udet mit der Untersuchung der Bomben und Bombensplitter in Freiburg betraut war oder darüber etwas aussagen kann? Ist es ferner richtig, dass ich Sie in meinem letzten Schreiben als Ic des Generalstabes der Luftwaffe bezeichnet habe? Wenn ja, welche Stellung hatte damals General Schmid (Beppo) inne?

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich zu der einen oder anderen Frage noch einige kurze Ausführungen erwarten dürfte und verbleibe bis dahin

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
a. Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 71

ZS/A

Dr. rer. pol. HANS WOLTER
Oberst a.D.

Düsseldorf-Gerresheim, den 2.2.1955
Pfeifferstraße 54

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 4. Feb. 1955
Tgb.-Nr. Ka

An das
Institut für Zeitgeschichte
z.Hd. Herrn Dr. A. H o c h

M ü n c h e n
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Mit Ihrer Anfrage vom 17.1.1955, zu deren Beantwortung ich erst leider heute Zeit finde, werfen Sie ein recht schwerwiegendes Problem auf. Angesichts der Tatsache, daß

die deutschen militärischen Akten, die über den Freiburger Angriff geführt worden sind, kaum noch einigermaßen vollständig vorhanden sein dürften,

zu einer restlosen Klärung der Zusammenhänge, die Untersuchung auch auf die alliierte Seite ausgedehnt werden müßte, wobei es doch recht fraglich ist, ob dort eine vollständige Akteneinsicht gewährt würde,

ein großer Teil der unmittelbar Beteiligten auf beiden Seiten nicht mehr lebt,

habe ich von vornherein erhebliche Bedenken im Hinblick auf das Ergebnis Ihrer Forschungsaufgabe. Eine völlig objektive Klärung des Ablaufs der Ereignisse setzt m.E. im übrigen nicht nur eine wissenschaftlich einwandfreie Methodik voraus - die ich mit der Einschaltung Ihres Institutes als gegeben unterstellen darf - sondern in jedem Falle auch beträchtlichen militärischen Sachverstand. Hier aber dürfte sich vor allem der Ausfall maßgeblicher Zeugen recht hinderlich erweisen.

In Anbetracht des Gewichtes, das jeder offiziellen Äußerung in dieser Angelegenheit zukommt, halte ich mich für verpflichtet, diese einschränkenden Vorbemerkungen voranzustellen. Wenn ich mich trotzdem zu einer sachlichen Beantwortung Ihrer Anfrage bereit finde, so geschieht es vor allem deswegen, um den Eindruck einer bewußten Distanzierung zu vermeiden. Dabei muß ich weiter

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

einschränkend den Vorbehalt anmelden, daß ich ausschließlich auf mein Gedächtnis angewiesen bin und unbewußte Irrtümer in der Rekonstruktion der Ereignisse und Umstände durchaus möglich sind.

Bei der Beantwortung Ihrer Anfrage gehe ich von fünf Arbeitshypothesen aus, die ich wie folgt sehe:

(1) Planmäßiger Angriff von west-alliierter Seite.

(2) Unbewußter Abwurf bzw. Notwurf von west-alliierter Seite im Rahmen eines planmäßigen Angriffs, der auf andere Ziele angesetzt war.

(3) Entsprechende Annahme für die deutsche Seite.

(4) Bewußt vorbereiteter und durchgeführter Angriff von deutscher Seite ("Perfidie" der Führung).

(5) Kombinationen aus 1 bis 4.

Die 4. Hypothese möchte ich in aller Entschiedenheit zurückweisen. Die Einflußmöglichkeiten von etwa interessierter politischer Seite waren zumindest in diesem Zeitpunkt des Krieges unter gar keinen Umständen dergestalt, daß sich eine solche Maßnahme ohne Kenntnis der verantwortlichen militärischen Stellen hätte durchführen lassen. Ich bin also fest davon überzeugt, daß diese Hypothese ein-für allemal ausgeräumt werden kann.

Zur weiteren Beurteilung der Ereignisse gehe ich von der Rekonstruktion der Lage aus:
Über dem südlichen Schwarzwald herrschte an dem fraglichen Tage sogenanntes "Sonnen - ghi", eine Wetterlage, bei der Bodensicht von oben nach unten nur bis zu einer bestimmten Höhe, darüber jedoch nicht mehr gegeben ist, während umgekehrt Flugzeuge vom Boden aus auch noch oberhalb der kritischen Höhe ausgemacht werden können. Eine einwandfreie Bestätigung dieser Wetterverhältnisse am Angriffstage wäre für die weiteren Überlegungen von größter Bedeutung.

Ferner scheint mir mit ziemlicher Sicherheit festzustehen, daß sich westalliierte Flugzeuge über dem süddeutschen Raum befunden haben. Etwa gleichzeitig erfolgten aber Aufklärungs= und / oder Kampffliegereinsätze von Kräften der 5. (?) Fliegerdivision gegen Flugplätze im Elsaß.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Für die 1. Hypothese sprach der unmittelbare Eindruck aufgrund der seinerzeit vorliegenden ersten Meldungen. Aus diesem Grunde war für die entsprechenden publizistischen Verlautbarungen ein sachlicher Hintergrund durchaus gegeben. Ebenso dürfte die Eintragung im amtlichen Weißbuch des Auswärtigen Amtes Nr. 8 hierauf zurückgehen.

Aus der rückschauenden Betrachtung halte ich jedoch die Hypothese 2 für ebenso wahrscheinlich wie die Hypothese 1, sofern - was m.E. noch nicht endgültig feststeht - ausschließlich alliierte Abwürfe infrage kommen.

Für die Bejahung der Hypothesen 1 und / oder 2 wäre es sehr gravierend, wenn aus der Vernehmung von den mit der seinerzeitigen örtlichen Untersuchung Beauftragten zweifelsfrei geklärt werden könnte, daß Splitter von Bomben west-alliierten Ursprungs gefunden worden sind.

Allerdings schlösse dies theoretisch nicht aus, daß überlagernd die Hypothese 3 infrage kommt, wenn außerdem Reste von deutscher Abwurfmunition festgestellt werden könnten. Mit Rücksicht auf die eigenen Einsätze gegen Ziele im Elsaß ist wohl im weiteren Verfolg der Angelegenheit auf deutscher Seite die Auffassung entstanden, daß auch der Hypothese 3 eine gewisse Bedeutung zukommen könne.

Über den gesamten Komplex haben seinerzeit kriegsgerichtliche Untersuchungen stattgefunden. Ich kann mich nicht mehr mit ausreichender Sicherheit an das Ergebnis dieser Untersuchungen erinnern, das aber für den Fortgang Ihrer Untersuchungen u.U. entscheidende Ansatzpunkte bieten könnte.

Mit den eingangs gemachten Einwendungen erscheint es mir doch recht fraglich, ob Sie den für eine authentische Darstellung unerläßlichen Hintergrund noch aufzuklären in der Lage sein werden. Weitere sachdienliche Auskünfte könnten evtl. von folgenden Herren beigesteuert werden:

Generalleutnant a.D. Hermann P l o c h e r
(seinerzeit Oberst und Chef des Stabes der 5. Flieger-Division),
Generalrichter a.D. Dr. E c k e r l e
(vom Stabe des späteren Luftflottenkommandos 3),

- 4 -

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Oberst a.D. Friedrich M e i s s n e r
(seinerzeit als Hauptmann in der Abteilung Ic des Generalstabes der Luftwaffe tätig).

Abschließend möchte ich noch einmal betonen, daß ich hier lediglich meine Erinnerung habe sprechen lassen und daß mir zu einem abschließenden Urteil alle Unterlagen fehlen. Schließlich bedaure ich, daß dieses Thema von der deutschen Presse wiederum aufgegriffen worden ist. Bei den geschilderten Schwierigkeiten, die einer Klärung der Zusammenhänge entgegenstehen, wäre es sicherlich erwünschter, wenn nicht=oder ungenau informierte Stellen sich aus dieser Angelegenheit ganz heraushalten würden. Aber hiergegen ist in einem freien System ja wohl nichts zu machen.

Falls weiterer Schriftwechsel in der Angelegenheit erforderlich werden sollte, so darf ich bitten, sich meiner oben angegebenen Anschrift zu bedienen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

PS:

Anschriften der Herren
Hermann P l o c h e r
M u r r h a r d t / Wttbg.
Hörschbachstraße

Dr. E c k e r l e (auf einem Gut Nähe Kaufbeuren)

Friedrich M e i s s n e r
P u l l a c h bei München
Habenschadenstraße 44

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Luftangriff auf Freiburg

Nach Wolter irrtümlicher Abwurf deutscher Flieger. An dem Tag war 1. Großeinsatz d.dtsch. Luftwaffe. Rheintal war von Dunst und Nebelschicht überdeckt. Irrtum war möglich, da damals Ortungsinstrumente noch nicht existierten.
Perfiden Befehl der Führung hält W. für ausgeschlossen. Es wurde damals sogleich kriegsgerichtl. Untersuchung durchgeführt, die aber nichts ergab.

Notiz aus der Kartei v. G. Wolfg. Holzhausen auf Grund e. Gespräch mit Oberst Wolter (1940 Chef Ic der Luftwaffe) etwa 1950.
Von Wolfg. Holzhausen am 12.I.55 übergeben
[illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Luftangriff auf Freiburg

Nach Wolter irrtümlicher Abwurf deutscher Flieger. An dem Tag war 1. Großeinsatz d.dtsch. Luftwaffe. Rheintal war von Dunst- und Nebelschicht überdeckt. Irrtum war möglich, da damals Ortungsinstrumente noch nicht existierten.
Perfiden Befehl der Führung hält W. für ausgeschlossen. Es wurde damals sogleich kriegsgerichtl. Untersuchung durchgeführt, die aber nichts ergab.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 77

München, 11. XII. 1954
Franz Josef Str. 33 III

Allegro: Wolter
ZS/A Freiburg.

Sehr geehrter Herr Dr Klukke!

Die Adresse von Oberst i. G. (a. D.) Wolter, jetzt Dr. Hans Wolter, lautet: Wirtschaftsvereinigung Eisen- u. Stahlindustrie, Düsseldorf, Breite Straße 69.

Wenn Dr. W. über die Freiburger Angelegenheit selbst nicht bekunden kann, so könnte er Ihnen wahrscheinlich Angaben machen, wo sachdienliches in Erfahrung gebracht werden kann.

Mit bestem Gruß
Ihr Holzhausen

Kr

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Institut für Zeitgeschichte

Straße, Hausnummer, Gehöftstelle, Stockwerk oder Postschließfach, bei Unterrichten auch Name des Vermieters

Eingeg. am 13. Dez. 1954

Tgb.-Nr.

Ho

Vl

Postkarte

(13b) MÜNCHEN

12.12.54 -1

NOTOPFER 2 BERLIN STEUERMARKE

10 DEUTSCHE

Die Weihnacht sie ... auf jeden Brief

Herrn Dr. P. Kluke

Institut f. Zeitgeschichte

München 22

Reitmorstrasse 29

Straße, Hausnummer, Gehöftstelle, Stockwerk oder Postschließfach, bei Unterrichten auch Name des Vermieters

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 79

ZS/A-5/110

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

21.1.1955

Herrn
Oberregierungsrat
Dr.Alexander Zimmermann
K o b l e n z
Johannes-Müller-Str.10

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Dr.Zimmermann!

Ich danke Ihnen sehr für Ihr Schreiben v.14.1. und möchte eingangs betonen, dass unsere Untersuchungen, die wir im Auftrag der Baden-Württembergischen Staatsregierung durchführen, allein den Zweck verfolgen, die Frage der Urheberschaft des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 zu klären.

Bei der Durchsicht der vorliegenden Akten, die wir bereits durch eine grosse Anzahl wichtiger Zeugenaussagen ergänzen konnten, stiess ich auch auf Ihre an die damalige Badische Staatskanzlei gerichteten Schreiben v.3.und 29.12.47. Ich wäre Ihnen nun dankbar, wenn Sie unsere Untersuchungen noch durch einige ergänzende Angaben unterstützen würden. Sie schreiben von einer Untersuchung der Bombensplitter durch die Luftflotte 3. Können Sie uns Namen von Angehörigen der Luftflotte angeben, die mit dieser Untersuchung befasst waren bzw. auf Grund ihrer Dienststellung von ihr und ihrem Ergebnis Kenntnis haben müssten? Sind Ihnen ausser dem mitgeteilten Gespräch mit dem damaligen Oberst Korten noch andere diesbezügliche Äusserungen von Herren der Luftflotte bekannt geworden? Wer war damals Ic der Luftflotte 3 bzw. wer arbeitete beim Ic?

Wertvoll wären für uns auch Angaben, die Sie über die personelle Besetzung des für Freiburg zuständigen Luftmeldedienstes im Mai 1940 machen könnten. Aus Ihrer Tätigkeit beim Höheren Nachrichtenführer sind Ihnen vielleicht noch einige Namen im Gedächtnis.

Von Ihren 1947 angegebenen zwei weiteren Zeugen ist Generalfeldmarschall Sperrle in der Zwischenzeit ja leider verstorben. An General d.Fl. Beppo Schmid haben wir uns mit der Bitte um Auskunft gewandt. Sollten inzwischen sonst noch irgendwelche Angaben oder Anschriften zu Ihrer Kenntnis gelangt sein, die für die Aufklärung des Luftangriffs bedeutungsvoll sind, so wären wir Ihnen auch hier für jeden Hinweis dankbar.

Wir sehen Ihren Mitteilungen mit Interesse entgegen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

wäre

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 80 /A

Dr. A. Zimmermann
Ob.Reg.-Rat

Koblenz, den 14. Januar 1955
Johannes-Müller-Str. 1o

-An das
Institut für Zeitgeschichte Ho/Ge
in München 22
Reitmorstr. 29

Auf Ihr Schreiben vom 12.1.1955 - Ho/Ge - teile ich mit, daß ich der von Ihnen Gesuchte bin. Ich habe seinerzeit der Staatskanzlei in Freiburg Mitteilungen über den Fall Freiburg gemacht.

Diese meine Angaben sind damals in die Hände der französischen Surêté gelangt - wie, weiß ich nicht. Ich wurde bei dieser in Offenburg vorgeladen unter Umständen, die für mich sehr peinlich waren. Ich mußte dann nolens volens an dieser Stelle entgegen meiner Einstellung die gleichen Angaben machen. Wenn Sie von mir ebenso nähere Angaben haben wollen, bin ich gern dazu bereit, wenn dadurch nicht ähnliche Unannehmlichkeiten entstehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Zimmermann

Sehr interessant

Institut für Zeitgeschichte
Eing. am 18. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho | erl. 21.1./Ge

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 23/A 81

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

12.1.1955

Herrn
Dr.Alexander Zimmermann
K o b l e n z
Johannes Müllerstr.10

Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Dr.Zimmermann!

Erlauben Sie mir die höfliche Anfrage, ob Sie mit dem i.J. 1947 in Gengenbach i.K. wohnhaften Oberst a.D. Dr.Alexander Zimmermann identisch sind. Bejahendenfalls würden wir im Rahmen unserer Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 gerne mit Ihnen in Verbindung treten. Für eine entsprechende Mitteilung wären wir Ihnen sehr verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Polizeidirektion Koblenz
- I/2 - 32.o3 -

Koblenz, den 7. Jan. 1955 - 82
Ro.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am 10. Jan. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho | erl. 12.7./Ge

An das
Institut für Zeitgeschichte
in München 22

Betr.: Anschriftenermittlung.
Bezug: Dortiges Schreiben vom 5.1.1955 /Ho/Ge.

Ein Dr. Alexander Zimmermann, geb. am 23.12.1893, kam am 12.7.1948 von St. Georgen, Mühlstr. 7, für Koblenz zur polizeilichen Anmeldung. Z.Zt. ist er für Koblenz, Johannes Müller Straße 1o, polizeilich gemeldet.

Im Auftrage:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 83

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

5.1.1955

An das
Einwohner-Meldeamt
K o b l e n z

Ho/Ge

Betr.: Anschrift des Dr. Alexander Zimmermann

Im Rahmen der Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.40, mit denen wir vom Staatsministerium Baden-Württemberg beauftragt worden sind, ist es für uns wichtig, mit Dr. Alexander Zimmermann in Verbindung zu treten, der sich nach Auskunft des Bürgermeisteramtes der Stadt Gengenbach am 21.5.48 nach dort abgemeldet hat. Für eine Mitteilung der derzeitigen Anschrift wären wir dankbar.

Hochachtungsvoll
INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN
i.A.
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Polizeidirektion Koblenz
- I/2 - 32.00 -

Koblenz, den 23. Dezember 1954
Ro.

29/A

An das
Institut für Zeitgeschichte
in M ü n c h e n 22

Betr.: Anschriftenermittlung.
Bezug: Dortiges Schreiben vom 22.12.1954/ Hei/Ge.

Ein Dr. Alexander Z i m m e r m a n n ist für Koblenz, Johannes Müller Straße 10, polizeilich gemeldet.

Im Auftrage:

Institut für Zeitgeschichte
Eingog. am: 7. Jan. 1955
Tgb.-Nr.
tre. 12.1.55

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 285/4

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

22.12.54

An das
Einwohnermeldeamt
der Stadt Koblenz
K o b l e n z

Hei/Ge

Für ein Gutachten, das wir im Auftrag der Staatsregierung Baden-Württemberg abzugeben haben, benötigen wir die Anschrift des Dr. jur. Alexander Z i m m e r m a n n, der sich am 21. 5.1948 von Gengenbach nach Koblenz abgemeldet hat. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns dessen Anschrift baldmöglichst mitteilen würden.

Hochachtungsvoll

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 86 ZS/A

Bürgermeisteramt
der
Stadt Gengenbach

GENGENBACH, den 18. Dezember 1954.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 20. Dez. 1954
Tgb.-Nr. Ka

An das
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n

Betr.: Anschrift des Dr. Alexander Zimmermann.

Wir nehmen Bezug auf die Anfrage vom 11.ds.Mts. und teilen mit, Dr. Zimmermann am 21.5.1948 hier polizeilich nach Koblenz zur Abmeldung gelangte.

Hochachtungsvoll!
Bürgermeisteramt:

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 — 87

ZS/A

11.12.1954

An die
Gemeindeverwaltung
G e n g e n b a c h

Hei/Ge

Betr.: Anschrift des Dr.Alexander Zimmermann

Im Rahmen der Untersuchungen über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.40, mit denen wir vom Staatsministerium Baden-Württemberg beauftragt worden sind, ist es für uns wichtig, mit dem 1947 in Gengenbach wohnhaft gewesenen Dr.jur. Alexander Zimmermann in Verbindung zu treten. Ein Brief, den wir an diese Adresse geschickt haben, ist als unzustellbar zurückgekommen. Wir bitten Sie daher um Mitteilung, wohin der erwähnte Dr. Zimmermann verzogen ist.

Hochachtungsvoll

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN

i.A.

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 /205-/488

30.11.54

Hei/Ge

Herrn
Dr. Alexander Zimmermann
(17 b) Gengenbach i.K.

Sehr geehrter Herr Dr. Zimmermann!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.1940 beauftragt worden. Bei der Durchsicht der vorliegenden Akten stiessen wir auf Ihr an die Badische Staatskanzlei gerichtetes Schreiben vom 3.12.47. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie unsere Untersuchungen noch durch einige ergänzende Angaben unterstützen würden. Sie schreiben von einer Untersuchung der Bombensplitter durch die Luftflotte 3. Können Sie uns Namen von Angehörigen der Luftflotte angeben, die mit dieser Untersuchung befasst waren bzw. auf Grund ihrer Dienststellung von ihr und ihrem Ergebnis Kenntnis haben müssten? Sind Ihnen ausser dem mitgeteilten Gespräch mit dem damaligen Oberst Korten noch andere diesbezügliche Äusserungen von Herren der Luftflotte bekannt geworden? Wer war damals I c der Luftflotte 3 bzw. wer arbeitete beim I c?

Wertvoll wären für uns auch Angaben, die Sie über die personelle Besetzung des für Freiburg zuständigen Luftmeldedienstes im Mai 1940 machen könnten. Aus Ihrer Tätigkeit beim Höheren Nachrichtenführer sind Ihnen gewiss noch einige Namen im Gedächtnis.

Von Ihren 1947 angegebenen zwei weiteren Zeugen ist Generalfeldmarschall Sperrle in der Zwischenzeit ja leider verstorben. An General d.Fl. Beppo Schmid haben wir uns mit der Bitte um Auskunft gewandt. Sollten inzwischen sonst noch irgendwelche Angaben oder Anschriften zu Ihrer Kenntnis gelangt sein, die für die Aufklärung des Luftangriffs bedeutungsvoll sind, so wären wir Ihnen auch hier für jeden Hinweis dankbar.

./.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

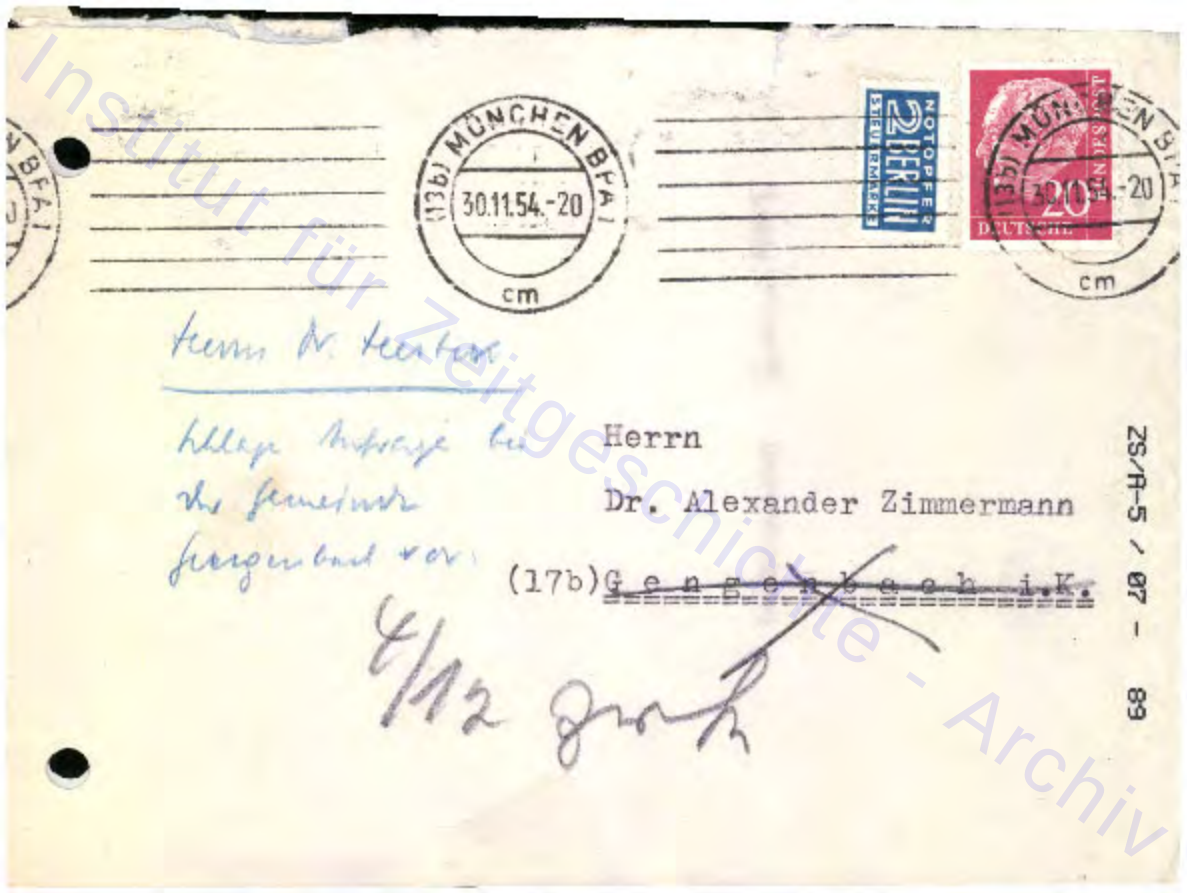
Wir sehen Ihren Mitteilungen mit Interesse entgegen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte, Archiv



(13b) MÜNCHEN BFA 1
30.11.54.-20
cm

NOTOPFER 2 BERLIN STEUERMARKE

(13b) MÜNCHEN BFA 1
30.11.54.-20
cm

Herrn Dr. Heuber

Schlage Anfrage bei
der Gemeinde
Gengenbach vor.

Herrn

Dr. Alexander Zimmermann

(17b) ~~G e n g e n b a c h i.K.~~

E/12 [illegible]

ZS/A-5 / 07 - 89

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INSTITUT FÜR ZEITGESEHICHTE
MÜNCHEN 22
REITMORSTRASSE 29

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Folok. 3.12.54/ ZS/RHS / 90

Dr. jr. Alexander Zimmermann (17b) Gengenbach i/K.

Bad. Staatskanzlei
10. Dez. 194..
Eing. ..... 194..
Nr. 9356

3. 12. 47.

5/12

An die Badische Staatskanzlei.

Btr. Angriff auf Freiburg am 10. 5. 40.

Zu den in der Presse veröffentlichten Darstellungen kann ich Ihnen als ehemaliger Oberst der Luftwaffe folgende Angaben machen:

Ich war damals Adjutant beim höheren Nachrichtenführer der Luftflotte 3 (in deren Bereich Freiburg lag). Ich bewohnte mit dem Chef des Generalstabes der Luftflotte 3 Oberst Korten (nachmaliger Generaloberst Korten, Chef des Gen. Stabes der Luftwaffe der an den Folgen des Attentates vom 20.7.44. verstarb) das selbe Quartier.

Als wir am 10. oder 11. Mai (genau weiß ich das Datum nicht mehr) abends spät nach Hause gingen sagte er zu mir:

„Es ist eine tolle Sache passiert. Ein Kommandeur sollte die franz. Stadt x (Name ist mir entfallen) angreifen, hat sich verflogen u. seine Ladung irrtümlich auf Freiburg abgeladen. So ein Kamel müßte erschossen werden. Eine heute abend beim Luftgau München stattgefundene Untersuchung der Splitter hat einwandfrei ergeben, daß es deutsche Bomben waren."

1/P

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. jr. Alexander Zimmermann II

Ich fragte ihn, was denn nun mit dem Kommandeur geschehe. Er meinte, da der Rundfunk schon die Franzosen beschuldigt habe, werde man ihm wohl nichts tun, damit die Sache nicht ruchbar werde.

Der Angriffsbefehl war nicht von der zuständigen Luftflotte 3 sondern vom Oberkommando der ~~Wehrmacht~~ Luftwaffe gegeben worden. Die Luftflotte 3 ließ aber sofort die Bombensplitter untersuchen. Was darnach die Nachforschungen der Lfl. 3 beim O.K.L. ergeben haben, weiß ich nicht.

Ich kannte den Oberst Kosten zu gut, als daß ich im Geringsten daran zweifeln könnte, daß er damals an einen Irrtum eines einzelnen Kommandeurs glaubte. Solche Sachen waren die Spezialarbeit von Hermann Göring u. einiger Eingeweihter. Die nachgeordneten Dienststellen konnten dabei nur ahnen.

Ich habe diese Schilderung öfter guten Bekannten während des Krieges erzählt u. nach dem Kriege häufiger darüber gesprochen, aber selten jemanden gefunden, der es glauben wollte. — Diese Angaben kann ich jederzeit beeiden.

Zimmermann

Institut für Zeitgeschichte Archiv

ZS/A-5 / 07 Fotokop. 3.12.84 / Sch

DR. JUR. ALEX. ZIMMERMANN (17b) Gengenbach i/K X

27/12

An die Badische Staatskanzlei

B3d. Staatskanzlei
30. Dez. 1947
Eing. 194
Nr. 9892

betr. Angriff auf Freiburg

Im Nachgang zu meinem Schreiben in obiger Angelegenheit möchte ich folgendes bemerken.
Dokumente oder Aussagen direkt Beteiligter liegen anscheinend nicht vor.
Es gibt aber zwei Personen, die über die Sache aussagen könnten u. die, soviel ich höre, zzt. in Nürnberg festgehalten werden.

1. Generalfeldmarschall Sperrle, 1. Zt. Chef der Luftflotte 3, in dessen Gebiet Freiburg lag, [illegible] gewiß à Conto seiner Stellung [illegible] d. W. L. hinterher erfahren haben [illegible] mit dem

(Fliegerangriff auf [illegible]
Abg.

Angriff auf sich hatte.

2. Bestimmte Kenntnis müßte aber haben General d. Flieger Beppo Schmidt. Er war, soweit ich mich entsinne, zu der Zeit Ic des Luftwaffen-Führungs-Stabes. Wenn eine Stelle orientiert war, (u. ohne den Luftw. Führungsstab hätte Hitler oder andre Parteigewaltige den Angriff nie starten können) muß es der Ic gewesen sein, der sich auch bis zuletzt der besonderen Gunst Görings erfreute.

Dr. Zimmermann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 95
ZS/A-5/112

Aktennotiz

über die Besprechung mit dem ehem. Luftschutzoffizier des Polizeipräsidiums Freiburg (jetzigen Pol. Direktor a. D.) BIESER

Freiburg, Fritz Geigerstr. 18

Ort: Wohnung Bieser Zeit: 31.3.1955

Thema: Luftangriff auf Freiburg 10.5.1940.

Bieser sagte gleich eingangs, daß er auch nichts Genaueres wisse. Es sei doch damals so gewesen, daß man den Eindruck haben mußte, es wolle sich niemand recht darum kümmern. Der damalige Pol. Präsident Dr. Sachsofsky habe ihm einmal gesagt, es solle die Finger davon lassen, die Untersuchung sei nicht Angelegenheit des Luftschutzes.

Ungefähr 1941 kam dann das Gerücht auf, daß es eigene Flugzeuge gewesen seien, die sich "verfranzt" haben. Der Wetterlage nach wäre das seiner Meinung nach ohne weiteres möglich gewesen, denn es war sehr bewölkt und schwere Gewitterwolken standen über der Stadt. Man habe dann auch gehört, daß Blindgänger deutscher Bomben gefunden wurden.

Hoch.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 97
ZS/A-5/113

Aktennotiz

über die Besprechung mit Verwaltungsdirektor a.D. Alexander MÜLLER, Freiburg, Holbeinstr.

Ort: Wohnung Müller Zeit.: 31.3.1955.

Thema: Luftangriff auf Freiburg 10.5.40.

Direktor Müller verwies mich zunächst auf die Stadtratsakten. Mehr könne er auch nicht sagen. Außerdem sind 1945 die Akten der Polizeidirektion Freiburg über den Luftangriff an das Stadtarchiv abgegeben worden.

Dieser Hinweis – das soll hier ausdrücklich und absichtlich zu den Akten gegeben werden – war für mich wichtig, da sich das Stadtarchiv (Dr. Zrölfer) erst nach mehrmaliger Berufung auf diese Angaben Müllers herbeiließ, mir von der Akte Remmlins zu geben.

Als General Dollmann im Bürgermeisteramt 1–2 Tage nachher Besuch machte, begründete er die verspätete und mangelnde Luftwarnung mit dem umständlichen Meldeweg und brachte seine Entrüstung über den Angriff zum Ausdruck.

Das Bürgermeisteramt war an der Untersuchung nicht beteiligt, grund von den milit. Kdostellen bekam es keine Auskunft.

[illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Aktennotiz
über die Besprechung mit dem ehem. Polizeipräsidenten von Freiburg
Herrn Günther Sacksofsky (jetzt OBRegRat u. stellv. Landrat)
Heidelberg, Philosophenweg 5
Ort: Landratsamt Heidelberg Zeit: 28. März 1955.
Thema: Luftangriff auf Freiburg 10.5.1940.

Die Unterhaltung war nicht sehr ergiebig, obwohl sie beinahe 2 Stunden dauerte. Ich hatte den Eindruck, daß er ~~auf~~ konkreten Fragen auswich.

1, S. berichtete zunächst, daß an diesem Tage reger (wahrscheinlich deutscher) Flugverkehr herrschte. Er saß in seinem Büro und telephonierte gerade mit Karlsruhe. Er erinnere sich noch gut, daß er seinem Gesprächspartner sagte: "Bei uns kommt ein Gewitter, es ist ganz dunkel." Und dann "Eben hat es eingeschlagen" Unmittelbar darauf kam sein Kraftfahrer und meldete ihm, daß in der Nähe des Bahnhofs und an der Breisacher Bahn Bomben gefallen sind.

2, Amtlich habe er nie etwas anderes gehört als daß es feindliche Flugzeuge gewesen seien, besonders weil die Bomben auf die Bahnlinie ~~gefallen~~ geworfen wurden. Er selbst habe auch nie etwas anderes angenommen. Er wunderte sich auch nicht über die verspätete Luftwarnung. Im besonderen verwies Sacksofsky auf die Frontstätte Freiburg und darauf, daß es sich um eine Stadt mit ~~der~~ Luftschutz 2. Ordnung handelte.

3, Auch von General Dollmann, dem OB der 7. Armee, der sehr beeindruckt war, habe er nichts anderes gehört. General d. Fl. Zelletti, der Kom. Gen. des Luftgaukdo VII, habe zuerst mit ihm telefoniert und ist dann auch selbst gekommen. Er war "ehrlich aufgebracht" über den Angriff, hat ihm aber auch keinerlei Anhaltspunkt gegeben für einen eventuellen Zweifel. S. hatte daher den Eindruck, daß beide selbst vollkommen "schimmerlos" waren.

4, Der Flak sind heftige Vorwürfe von der Bevölkerung ge-

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

macht worden. Seitens des Polizeipräsidiums Freiburg seien allerdings keine Vorwürfe erhoben worden. Er wunderte sich daher, daß sich der örtliche Flak-Kommandant veranlaßt fühlte, sich bzw. seine Einheit zu rehabilitieren. In einer Besprechung, an der er, der Kreisleiter der NSDAP, die Offiziere von der Flak und der Vertreter der Stadt teilgenommen habe, machte er schießtechnische Gründe geltend dafür, daß die Flak nicht in Tätigkeit getreten sei. Die Flugzeuge seien sich zu hoch geflogen als daß die leichten Flakgeschütze sie hätten erreichen können.

5) Über das Ergebnis der Untersuchungen könne er nichts sagen. Seiner Meinung nach sind sie durch die TN und durch Feuerwerker der Luftwaffe durchgeführt worden. Luftschutzoffizier im Pol. Präs. war Hauptmann Bieser (nach 1945 Polizeidirektor von Freiburg)

6) Er wies ferner daraufhin, daß Freiburg Operationsgebiet war und dem Chef der Zivilverwaltung der 7. Armee unterstand. Für den Pol. Präsidenten als örtl. Luftschutzleiter war der Roluft AOK 7 zuständig und das Luftgaukdo VII.

7) Führer des 44 Oberabschnitts war 44 Gruf. u. Gen.Lt. d. Pol. Kaul, General d. Orpo z. Gen. Winkler. Ihre derzeitigen Anschriften sind ihm nicht bekannt.

8) Der von Hauptm. Bieser gefertigte Polizeibericht war nur ein Schadensbericht.

Hoch.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 102
ZS/A-5
Nr. 115

2.12.1954

Herrn
Hermann F r e s e
Tapetenhaus Frese
Freiburg/Breisgau

Hei/Ge

Sehr geehrter Herr Frese!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.40 beauftragt worden. Aus der Durchsicht der Akten erfuhren wir, dass Sie zur Zeit des Angriffs Adjutant des "Bodenständigen Artillerie-Offiziers Freiburg-Nord" gewesen sind. Da für uns jeder Hinweis wertvoll ist, der zur Klärung der Urheberschaft des Angriffs führt, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, was Sie damals über diesen Luftangriff erfahren haben. Wir dürfen Sie in diesem Zusammenhang auf einzelne Punkte hinweisen, die von besonderer Bedeutung sind: Erkennung der Nationalitätsabzeichen der angreifenden Maschinen, Untersuchungen der Bombensplitter, angegriffene Einzelziele und entstandener Schaden, vor allem auf dem militärischen Sektor, Abflug der Maschinen, Meldungen des Luftmeldedienstes. Daneben sind wir auch sehr interessiert an Hinweisen auf andere Personen, die eventuell auf Grund ihrer Dienststellung oder persönlichen Erlebnisse weitere Aufschlüsse geben könnten.

Wir sehen Ihrer Stellungnahme mit Interesse entgegen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 103

ZS/A
Abregen.

C. Frese & Sohn Das Fachgeschäft seit 1863

TAPETEN · SALUBRA · TEKKO · LINOLEUM · LÄUFER · HANDWEB-ERZEUGNISSE
TEPPICHE · DEKORATIONSSTOFFE · WACHSTUCHE · WANDBEKLEIDUNG

An das
Institut für Zeitgeschichte
München 22
Reitmorstraße 29

FREIBURG IM BREISGAU
Eisenbahnstr. 10, am Rathaus · Ruf 4193

14. Dezember 1954
F./Mü.

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 16. Dez. 1954
Tgb.-Nr. Ka
Ho

Ich bestätige Ihr Schreiben vom 2.d.M., dessen Bestätigung sich durch meine Abwesenheit verzögerte.

Es ist richtig, daß ich zur damaligen Zeit als Adjutant des Bodenständigen Artillerie-Offiziers Freiburg-Nord tätig gewesen bin. Es ist mir jedoch leider nicht möglich, irgendwelche dienliche Angaben machen zu können, da ich am fraglichen Tage zusammen mit meinem Kommandeur - heute Oberst a.D. Hans Hahn, Freiburg i.Br., Lorettostraße 40 - auf Stellungserkundung im Raume Kenzingen-Herbolzheim gewesen bin. Ich erfuhr erst nach unserer Rückkehr gegen 18 Uhr in Freiburg von dem Angriff.

Ich bedauere, Ihnen keinen anderen Bescheid zukommen zu lassen und zeichne

mit freundlicher Begrüßung

Hermann Frese

s. Aussage Oberst Hahn! Hier stimmt etwas nicht!
Im Falle einer Reise nach Freiburg Frese besuchen und auf Widerspruch hinweisen

Lerch.

Bankkonten: Süddeutsche Bank, Rhein-Main Bank A.G., Öffentliche Sparkasse, sämtlich in Freiburg i. Br. · Postscheckkonto: Karlsruhe 34049
Telegramm-Adresse: Tapetenfrese Freiburg

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

14.12.1955

Herrn
Generalmajor a.D.
Franz Eckardt Bentivegni
T r i e r
Zurmeierstr.8

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr verehrter Herr General!

Das Institut hat es vor einiger Zeit übernommen, die umstrittene Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 einer Klärung zuzuführen. Wie Sie vielleicht wissen, hat die Badische Staatskanzlei im Dezember 1947 eine amtliche Verlautbarung herausgebracht, nach der das Bombardement auf Befehl Hitlers durch deutsche Flugzeuge durchgeführt wurde. Man stützte sich dabei auf eine Mitteilung des Generaloberst Halder, die wiederum Bezug nahm auf eine Äusserung, die ihm Admiral Canaris während des Krieges gemacht haben soll, allerdings anscheinend nur in der Form, dass die Bomben auf Freiburg deutscher Herkunft gewesen seien. Damit ist natürlich noch nicht bewiesen, dass tatsächlich ein Befehl vorlag, es kann sich ebenso um einen Fehlabwurf handeln, wie es nach unseren bisherigen Untersuchungen auch tatsächlich der Fall zu sein scheint.

Da Sie damals in der Umgebung des Admiral Canaris tätig waren, möchte ich mir erlauben, die Frage an Sie zu richten, ob Ihnen seinerzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt konkrete Anhaltspunkte bekannt wurden, die für einen auf einen perfiden Befehl Hitlers zurückgehenden Angriff deutscher Flugzeuge sprechen. Auch für den Fall, dass Sie weder von Canaris selbst noch von anderen Mitarbeitern des Amtes privat oder auf dem Dienstwege etwas darüber erfahren haben, wäre ich Ihnen für eine kurze Verständigung sehr zu Dank verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

5.3.56

Herrn
Viktor Mezger
Überlingen/Bodensee

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Mezger!

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 20.2.d.J. sende ich Ihnen die mir bei meinem Besuch leihweise überlassenen Originaldokumente wieder zurück. Ich habe mir, wie vereinbart, eine Fotokopie anfertigen lassen und sie in unsere Freiburger Materialsammlung aufgenommen. Da ich die Originale für die Durchsicht der Druckfahnen noch zur Verfügung haben wollte, habe ich bisher von einer Rücksendung abgesehen.

Ich darf Ihnen noch einmal vielmals dafür danken, dass Sie mir Gelegenheit gegeben haben, diese überaus wichtigen Dokumente kennen zu lernen. Dadurch erst ist es mir möglich geworden, auch für hartnäckige Zweifler den Sachverhalt einwandfrei zu klären. Die Untersuchung wurde nun anfangs Januar abgeschlossen und wird in der nächsten Nummer unserer "Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte", die im April ausgeliefert wird, in Druck erscheinen. Sobald ich die Sonderdrucke in Händen habe, werde ich mir erlauben, Ihnen ein Exemplar zuzusenden.

Bis dahin verbleibe ich

in vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

- Anlage -

Anlagen 1-8 (10 Bl. u. 1 Foto)

5.3.56/Se

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 108

GEBR. MEZGER
Kunstwerkstätte
ÜBERLINGEN (BODENSEE)
Telefon 484

An das
Institut für Zeitgeschichte

M ü n c h e n
Reitmorstr. 19

Überlingen, den 2o.2.56

Ich frage höflich an, bis wann ich mit der Rücksendung der am 2o.12.55 überlassenen Unterlagen rechnen kann.

Hochachtungsvoll

Inst[illegible] für Zeitgeschichte
Eingegangen: 23. Feb. [illegible]56
Tgb.-Nr.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Erläuterung zu den Akten vom Bombenabwurf auf Freiburg am 10.5.1940

Herkunft: Sonderakt in obiger Angelegenheit vom Luftgaukommando VII München I c

Zum Zeitpunkt des Angriffes war

Befehlshaber:General Zenetti, Chef des Stabes: Oberst i.Genst Maass ersterer Parteihörig, letzterer eindeutig Antinazi

Gruppenleiter Ic Oberstltn.v. Donat (ehem. Luftwaffenattaché in Paris) Politisch vorsichtig, jedoch in Bezug auf Meldungen wahrhaftig. Bearbeiter Ic Lage Leutn. d. R. V. Mezger.

Zu 1. Auszug aus der Abendmeldung (17 Uhr) v.10.5. an Oberbefehlshaber der Luftwaffe in Berlin und Luftflotte 3, damals Bad Orb. (General Sperrle, später Feldmarschall) In Freiburg ziemliche Verwirrung, sehr schwer zuverlässige Nachrichten zu bekommen.

Zu 2. Kürfürst =Decknamen für Ob.d. L.) Meldung des Leutn.d.R. Klimsch(Sohn des Bildhauers Klimsch) bei der Aussenstelle des Reichspropagandaamtes in Freiburg.

Zu 3. Vermutlich Auszug aus einer Meldung oder Stellungnahme des Chefs Oberst Maass.

Zu 4. Meldung bestätigt, dass Führungsstäbe am Abend des 10.5 von Seiten des Luftgaukdos einwandfrei von der Bombardierung durch eigene Flugzeuge unterrichtet waren.

Gegen 22 Uhr direktes Gespräch zwischen Reichspropagandaministerium und Oberstl. von Donat. Versuch diesen dahin zu beeinflussen, dass Möglichkeit der Bombardierung durch franz.Flugzeuge offen bliebe.Von Donat liess sich nicht beirren, ebenso lehnte Ltn. Mezger ab auf Vorhalten Gen. Zenetti die Meldungen in dem Sinne wie er dem Propamin erwünscht schien abzufassen.

Zu 5 Oberst Veith Führer der Flakartillerie am Oberrhein. Major Fuchs Ic bei der Luftflotte 3.

Zu 6. Kl. L.M.S = Kleine Luftmeldesammelstelle beim LG.Kdo VII. Leiter Hauptm.d.R.Aigner (Traunstein) Damals konnte der Luftraum noch einwandfrei überwacht werden Die Meldung ist so abgefasst, dass ersichtlich ist es könnten die unter 2)genannten Flugzeuge den Abwurf ausgeführt haben.

Zu 7. Die vorsichtige Behandlung der Angelegenheit ist auch daraus ersichtlich, dass nur 2 Ausfertigungen geschrieben wurden. Luftzeuggruppe 7 hatte sich mit der Angelegenheit als jener Dienststelle zu befassen, welche für Nachsschub an Munition und Material verantwortlich war und über Feuerwerker und Ingenieure verfügte.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Zu 8. L.Muna= Luftw. Munitionsausgabestelle
Pfeifgerät, auch Jerichogerät genannt ein zunächst geheim gehaltenes Gerät zur Verstärkung der Heulwirkung fallender Bomben. Unterschrift:General Spruner von Merz

Mit diesem Bericht brach m.W. die Untersuchung dieser Angelegenheit ab, Ich persönlich halte sie für einenFehlabwurf, da bei den damaligen Kommandoverhältnissen und insbsondere bei der Persönlichkeit des Chefs, Oberst Maass die Durchgabe eines Befehles zur Bombardierung einer eigenen Stadt unmöglich erscheint. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass fast gleichzeitig auch Bomben mit vielen Blindgängern bei der Lungenheilstätte Nordrach abgeworfen wurden, deren Untersuchung ebenfalls deutschen Ursprung erwies.Fest steht, dass der Abwurf auf Freiburg dem Propagandaministerium s e h r gelegen kam.Als ich am Morgen des 11.Oberstleutn. v. Donat die Münchner Neuesten Nachrichten mit der völligen Verdrehung der Wahrheit überreichte wurde er bleich wie die Wand.

1. 10. 1947 V. Merz

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

I e

München, den 10.5.40.

(4)

S o n d e r m e l d u n g

an Ob.d.L. Luftwaffenführungsstab Ie
Luftflottenkommando 3 Ic.

Betr.: Bombenabwurf Freiburg.

Sachverhalt ist noch nicht geklärt.

Angerichteter Schaden:

Polizeipräsident Freiburg teilt mit:

25 Tote in der Zivilbevölkerung, darunter 7 Kinder. Ausserdem 24 Personen verletzt. Sachschaden noch nicht genau feststellbar. Einige Kraftwagen ausgebrannt, mehrere Pferde verletzt.

Warnzentrale Freiburg meldet:

Gallwitz-Kaserne 4 Tote, 10 Schwerverletzte, mehrere Leichtverletzte. 3 Gebäude dieser Kaserne beschädigt, ebenso 3 Lkw.

Bismarckstrasse Bahnüberführung getroffen, Breisacherstrasse mehrere Tote in der Zivilbevölkerung. Bomben fielen längs Bahnlinie Freiburg - Breisach. Ferner 2 Einschläge im Siedlung Mooswald.

Es handelt sich vermutlich um eine Potez 63, die bei Lahr um 16.00 Uhr über den Rhein zurückflog.

Bemerkung: Zeitlich unmöglich.

Flughafen Freiburg meldet:

8 - 10 kleine Löcher im Rollfeld, ohne Bedeutung, kein Sachschaden.

Flugwache 14 Freiburg meldet:

15.40 Uhr drei Eindecker, zweimotorig, hoch, 4 - 8, He 111, 3 - 4000 m hoch, einwandfrei als He 111 P erkannt. Mit dem Fernglas war Balkenkreuz deutlich erkennbar.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

15.59 Uhr Flugplatz Freiburg bombardiert. Sofort nach Rauchentwicklung am Boden 2 Flugzeuge gesichtet im Reihnflug mit deutschen Hoheitsabzeichen. Balkenkreuz gut sichtbar mit Fernglas. Während Sichtung der Flugzeuge sind Bomben explodiert. Verschwinden Richtung 11 - 1 in den Wolken. Auf einem Bombensplitter soll ein deutsches Abzeichen erkennbar gewesen sein.

Luftgaukommando VII Ic

Oberstleutnant.

Nicht zu übermitteln:

Verteiler:
Befehlshaber
Chef
Ia
Qu
Nafü
Ic Entwurf.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Ic

Fotokopie am 18.1.56/Ri

Zeichen 07 112

bew. 10.5.40

Major Pehlemann-Kurfürst Ic ;

Das vorläufige Ergebnis des Erhebungen über den Bombenwurf in Freiburg mitteilen insbesondere, dass die Bevölkerung im Freiburg bisher in Unkenntnis ist , ob die Bomben von einem französischen oder deutschen Flugzeug abgeworfen wurden. Bevölkerung würde räumen wenn sie in Kenntnis käme, dass es sich tatsächlich um französische Bomben handelte.

Leutnant Klimsch RPA Tel. 4622

(2)

IcL

bew. 10.5.40

b) Sonstiges:

1559 Uhr Bombenabwurf in Freiburg. 7 auf den Flugplatz, 10 bis 13 in die Stadt. Einwandfreie Klärung, ob Feindhandlung oder eigener Notabwurf vorliegt, bisher unmöglich.

Mugger Stu

Auszug aus der Abendmeldung an Ob. d. L. (Kriegsbuch)

(1)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Lw. 10, 5. 40.

Ohne Einmischung in die Beurteilung des Falles ist festzustellen, dass der Luftverteidigung (Flugmeldedienst und Flakschutz) kein Vorwurf wegen versäumter Abwehr erwachsen darf. Leider ist bei der Bevölkerung von F r e i b u r g unter Zugrundelegung eines feindlichen Luftangriffes eine starke Misstimmung wegen eines angeblichen Versagens des Flugmeldedienstes und des Flakschutzes entstanden und die Anschauung aufgekommen, Freiburg sei zu wenig Flakgeschützt. Eine Vermehrung der Flakartillerie im Raume Freiburg wäre angesichts des tatsächlichen Sachverhaltes bei dem Mangel an Batterien nicht gerechtfertigt. Eine begründende Erklärung vermag ich den massgebenden Persönlichkeiten im Hinblick auf die offizielle Auffassung über den Bombenabwurf nicht zu geben.

3

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dienststelle: ..... stelle: (5)

Spruch Nr.	Befördert am ..... 193..	..... Uhr durch .....
	Aufgenommen am ..... 193..	..... Uhr durch .....
	Erhalten am ..... 193..	..... Uhr .....

Fern- Funk- Blink- **Spruch Nr.** ..... von ..... an .....

Vermerke:

Absendende Stelle:	..... te Meldung	Ort	Tag Monat	Stunde Minuten
Oberst Veith	Abgegangen		11. 5.	18.15
	Angekommen			
	An			

Ausgegrabene Kreuz u. Freiburg hat Zünder
Rheinmetall SC 50
Fertigung 1938.
Stabilisierung auf deutsche Fertigung.
Weitergegeben an
Major Fuchs 18.30.

[illegible]

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

I c

München, den 17. 5. 1940.

A k t e n n o t i z.

Nach den Aufzeichnungen der Kl.L.M.S. waren am 10.5.1940 in der Zeit zwischen 14.oo und 17.oo Uhr unter anderem folgende Flugzeuge unterwegs, die Freiburg überflogen haben könnten:

1.) 9 He 111 der 8./K.G. 51, Start 14,33 - 14,39 Uhr, von Landsberg nach Frankreich; davon landeten 3 He 111 in Landsberg um 17,20 Uhr. Entfernung von Landsberg nach Freiburg: 225 km.

2.) 3 He 111 der 5./K.G.55 aus Neu - Ulm. Start: 14,45 Uhr, Landung: 16,55 Uhr Entfernung von Neu-Ulm nach Freiburg : 170 km

Jn Memmingen und Lechfeld sind in der fragl. Zeit keine Kampfflugzeuge gestartet. m.

Arnet

(6)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Geheime Kommandosache! **Entwurf.**

Luftgaukommando VII
Az. 7 / Nr.2847/40 g.Kdos. (Ie)

München, den 18.5.40.

Bezug: Schr. Luftseuggruppe 7 Az.74 b/Gr.IV/B Nr.480/40 g.Kdos. v.16.5.40.

Betr.: Bombenabwurf Freiburg am 10.5.40.

2 Ausfertigungen.
2.Ausfertigung.

An

Luftflottenkommando 3.

In der Anlage wird das Untersuchungsergebnis der Luftseuggruppe 7 über die erste bei Freiburg ausgegrabene Fliegerbombe vorgelegt.

Die restlichen zehn oder elf Blindgänger können am 18.5.40 freigelegt werden. Untersuchungsbericht folgt.

Anl.: - 2 - ✓

Für das Luftgaukommando
Der Chef des Stabes

Kurierstelle
20 MAI

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

(7)

(8)

Luftzeuggruppe 7
Az.: 74 b/Gr.IV/B
Nr.480/40 g.Kdos.

München, den 16.Mai 1940

Luftgaukommando VII
Eing.: 16. MAI 1940
Abtlg.
Nr. 2847 gkdos.
Anlagen

Zu: Lgkdo.VII Nr.17071 geh.v.13.5.40 und I c geh. vom 12.5.40.

Betr.: Blindgänger in Freiburg.

An den Herrn

Chef des Stabes im Luftgaukommando VII

(m.2 N.A.) München.

Die im Abdruck anliegende Meldung wurde am 11.5.40 unmittelbar mündlich an I c des Luftgaukommandos durch Major (V) G r e i n e r durchgegeben.

Von der ausgegrabenen Bombe befindet sich der Bomben-Körper mit Zünder noch in der Eindringungsstelle, während das zugehörige Leitwerk über Flugabwehrkommando Schwarzwald an die Luftzeuggruppe durch I c Luftgau eingesandt wurde und sich zurzeit bei Gruppe IV befindet.

Die zwischenzeitlichen Feststellungen ergeben folgendes: Es handelt sich bei der ausgegrabenen Bombe zweifellos um eine deutsche 3 C 50, die aus der L.Muna Schwabstadl stammt und auf den Fliegerhorsten Landsberg, Memmingen und Lechfeld ausgegeben wurde.

Nähere Angaben wie folgt:

1.) Bombenkörper:

Mittelstück von zylindrischer Form, von etwa 200 mm ⌀; am vorderen Teil ist deutlich sichtbar und fühlbar Wulst vorhanden. Die Länge von der Kopfspitze bis Bodenstück beträgt ca.580 mm.

Das Mittelstück trägt auf der Mittellinie, Zündermitte und Aufhängeöse etwa 18 cm von Boden entfernt das Zeichen der Füll-Firma, Monat und Jahr der Füllung (Km.10.38) und etwa 15 cm vom Boden entfernt den Abnahmestempel Wa. A 636. Zwischen Zünder und Aufhängeöse ist ie Zahl 14 = eingegossenes Füllpulver 02 eingeschlagen.

Der Zünder ist ein El.A.Z.C.50 (15) mit folgender Bezeichnung: Rh.S.1938.59.c. Diese Zeichen bedeuten: Der Zünder ist

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1938 bei der Firma Rheinmetall in Sömmerda angefertigt und gehört zur Rate c der 59.Lieferung.

Die Bezeichnungen des Bombenkörpers und des Zünders sind zeichnungsgemäß angebracht (Foto unterwegs.)

2.) Leitwerk:

Das Leitwerk besteht aus Flußstahl mit 1 mm starken Leitwerksflächen. Der Abnahmestempel (2 Adler mit den Nummern Wa.A.597 und der Fertigungsfirma 4 K $\frac{ui}{co.}$ 376 1938) ist nach der Zeichnung richtig eingeschlagen.

Das Pfeifgerät war an je 2 gegenüberliegenden Leitwerksflächen mit Schrauben und Aluminiumnieten angebracht, Nietköpfe und Schrauben sind in den Bohrlöchern noch verhanden. Da dies eine auffallende Befestigungsweise darstellt, wurde bei den Mun. Anstalten nachgeforscht, wo an ein- und derselben Bombe das Pfeifgerät mit Nieten und Schrauben angebracht wurde. Daraufhin meldete nur die L.Muna Schwabstadl, daß auf den Fliegerhorsten L a n d s b e r g , M e m m i n g e n und L e c h f e l d Pfeifen, die ursprünglich alle mit Aluminiumnieten befestigt waren, durch unsachgemäße Behandlungsweise abgedreht wurden. Diese Pfeifen wurden dann von den vorangeführten Horsten nachträglich mit Schrauben befestigt.

3.) Gründe für das Blindgehen:

a) entweder wurde das Zündschaltgerät nicht eingeschaltet (Bedienungsfehler); es konnte deshalb der Zünder nicht aufgeladen werden, oder

b) die Spannung der Batterie war zu nieder; sie genügte deshalb nicht mehr die Zündvorrichtung des Zünders aufzuladen, oder

c) beim Verladen der Maschine wurde der Ladestecker schräg auf den Zünder aufgesetzt, sodaß der Ladestecker beim Fallenlassen der Bombe die Abwärtsbewegung (22 mm) entweder nicht mitmachte und daher der Zünder nicht aufgeladen wurde, oder der Ladestecker,noch bevor der Strom in den Ladestecker kommt, abriß. In diesem Falle würde es sich um einen Bedienungsfehler beim Aufhängen der Bombe handeln. Wäre dies die Ursache des Blindgehens, so müßte dies an der Maschine festzustellen sein (fehlender, verbogener oder beschädigter Ladestecker), oder

d) die Stromzuführungsleitung war durch Beschuß oder sonstige Beschädigung unterbrochen (Materialfehler). Dies müßte von der

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

technischen Leitung festgestellt worden sein.

Es dürfte sonach notwendig sein festzustellen, welche Maschine möglicherweise die fraglichen Bomben abgeworfen hat.

4.) Maßnahmen der Luftzeuggruppe:

Die in Freiburg noch vorhanden gemeldeten Bomben - insgesamt 10 - 11 Stück, davon 3 an Fankturm - werden am Sonnabend, den 18.5.40, 16^{00} Uhr ordnungsgemäß untersucht, ausgegraben und nach Muna Maid zur Aufbewahrung verbracht, sodaß jederzeit eine genauere Untersuchung noch an Ort und Stelle möglich bleibt.

1 Anlage

(3 N.A. bei Lzgr.7,IV/B)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 120

VIKTOR MEZGER
ÜBERLINGEN
CHRISTOPHSTR. 7

Überlingen, den 15.12.55

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 17. Dez. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte
Z.H.Herrn Dr. Hoch

München 22
Reitmorstr. 19

Sehr geehrter Herr Doktor!

Es ist Ihnen offenbar entgangen, daß ich in der fraglichen Angelegenheit nicht nur aussagen, sondern Ihnen auch hieb- und stichfeste Dokumente vorlegen wollte, welche den Fall aufklären, soweit es den eigentlichen Abwurf, sowie die Irreführung der öffentlichen Meinung seitens des Propagandaministeriums wider besseres Wissen betrifft. Sie haben mir jedoch in Ihrem Schreiben vom 9.8. keine Vorschläge gemacht wo Sie meine Aussage entgegennehmen und Einsicht in die Dokumente - welche ich nicht aus der Hand geben möchte - nehmen wollen. Nachdem ich eben erst von einer Reise durch München zurückkomme werde ich wohl erst wieder zu Beginn des Monats Februarnach dort kommen, so daß eventl. nur der Weg von Fotokopien bliebe, sofern Sie die Kosten dafür übernehmen würden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

V. Mezger

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

13.12.1955

Herrn
Viktor Mezger
Überlingen
Christophstrasse 7

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Mezger!

In Ihrem Schreiben vom 4.8.d.J. hatten Sie sich freundlicherweise bereit erklärt, mir bei der Aufklärung des "Falles Freiburg" behilflich zu sein. Leider bin ich auf mein Schreiben vom 9.8., in dem ich Ihnen versicherte, dass unsere Untersuchungen ausschliesslich wissenschaftlicher Natur sind, bis heute ohne Antwort geblieben. Bevor ich meinen Bericht nun endgültig formuliere, möchte ich mich doch noch einmal an Sie wenden und Sie höflichst fragen, ob Sie mir Ihre Materialien und Ihre Stellungnahme zur meiner Anfrage vom 1.8. noch zukommen lassen wollen. Vertraulich darf ich Ihnen mitteilen, dass unsere Untersuchungen, bei denen uns viele ehemaligen höheren Offiziere durch ihre Aussagen unterstützt haben, eigentlich bereits abgeschlossen sind und zu dem Ergebnis geführt haben, dass es sich seinerzeit um einen Fehlabwurf einer Kette der 8./KG 51 handelte. Da ich terminmässig gebunden bin, wäre ich Ihnen für eine baldige Rückäusserung sehr verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
A. Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

9.8.1955

ZS/A-5/- 165 - HO/Ge

Herrn
Viktor Mezger
Überlingen
Christophstrasse 7

Sehr geehrter Herr Mezger!

Ihr Schreiben vom 4.8. habe ich mit Dank erhalten und bestätige Ihnen Ihrem Wunsche entsprechend gerne, dass weder Ihre Aussage noch die Dokumente über den rein wissenschaftlichen Rahmen hinaus mit Ihrem Namen verknüpft Verwendung finden werden. Ich versichere Ihnen ferner, dass wir das Ergebnis unserer Untersuchungen nicht in sensationellen Presseberichten oder gar in Reportagen einer Illustrierten Zeitung zum Abdruck bringen werden. Als wissenschaftliches Institut lehnen wir Publikationen, wie sie in der "Quick" (5.2.55) unter dem Titel "Bomben, die Europa trafen", erschienen sind, der Anlage wie dem Inhalt nach entschieden ab. Es ist uns vielmehr selbstverständlich, dass wir die berechtigten Interessen noch lebender Personen ebenso berücksichtigen werden wie die menschliche Tragik, die das verhängnisvolle Ereignis in sich schliesst. Wir erklären uns daher bereit, die Vorbehalte, die Sie uns bei Hergabe Ihrer Dokumente wie auch bei Ihrer Aussage aufgeben werden, zu übernehmen und auf ihre Einhaltung streng bedacht zu sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener
Hoch
(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 123

VIKTOR MEZGER
ÜBERLINGEN
CHRISTOPHSTR. 7

Überlingen, 4.8.55

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 5. Aug. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Fb

An das
Institut für Zeitgeschichte
z.H. Herrn Dr. A. Hoch

München 22
Reitmorstr. 29

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wie Sie richtig unterrichtet sind habe ich s. Zt. den Fall Freiburg beim Luftgaukommando VII als I c L., also als Lageoffizier bearbeitet.

Ich bin bereit zu dieser Sache auszusagen und darüber hinaus Ihnen mit Unterlagen zu dienen die zur völligen Aufklärung des Falles beitragen, sofern ich von Ihnen die Garantie erhalte, daß weder meine Aussage noch die Dokumente über den rein wissenschaftlichen Rahmen hinaus mit meiner Person verknüpft Verwendung finden. Sie werden es verständlich finden, daß ich auf keinen Fall Mittelpunkt von irgendwelchen sensationellen Presseberichten oder gar von Reportagen in einer Illustrierten werden möchte.

Ich habe in diesem Sinne seit einiger Zeit mit der Stadt Freiburg über einen Mittelsmann verhandelt, aber die angebotenen Garantien waren zu vage als daß ich mich zur Aussage oder gar zur Aushändigung der Unterlagen hätte entschließen können. Ich darf also die Beantwortung der Fragen bis zu Ihrer Rückäußerung zu diesem Punkt zurückstellen.

Herr Direktor Richard Stellwag wohnte bislang in München Georgenstr. 86/0 oder in seinem Landhaus in Murnau - Seehausen, Roßpoint. Er wird jedoch in dieser Sache nicht viel wissen. Wichtigere Aussagen kann Ihnen Herr Dr. Ludwig Aigner, Traunstein Am Wartberg 4, machen, welcher s. Zt. als Verantwortlicher der Kleinen Luftsammelstelle mit mir zusammen Dienst hatte.

Hochachtungsvoll

V. Mezger

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

wäre mir an der Beantwortung der folgenden Fragen gelegen:

1. Wann und von welcher Stelle bekamen Sie die ersten Meldungen über den Angriff? Welchen Inhaltes waren diese Nachrichten, insbesondere hinsichtlich der Nationalität der Flugzeuge? Konnten die Flugzeuge rechtzeitig und einwandfrei erkannt werden? Erfolgte der Abwurf auf direktem Anflug oder erst nach längerem Manövrieren? Wurden die Flugzeuge nach dem Bombardement durch Flugmeldestellen weiter verfolgt und ggf. mit welchem Ergebnis?

2. Wann und an welcher Stelle wurden diese Meldungen von Ihnen oder vom Ic weitergegeben? Wurde in diesen Meldungen von der Wahrscheinlichkeit oder von der Tatsache eines Fehlabwurfes gesprochen, wie z.B. Herr General Schmid (Ic LW FüSt) in einem eingehenden Bericht erklärt?

3. Bekamen Sie oder gaben Sie irgendwelche Weisungen, den Vorfall zu untersuchen? Wer wurde ggf. damit betraut und welches Ergebnis hatten diese Nachforschungen?

4. Ist Ihnen ansonsten etwas bekannt geworden, was für die Beurteilung der einzelnen Vorgänge von Bedeutung sein kann? Können Sie z.B. etwas sagen über die Einstellung gegenüber dem Vorfall seitens der Luftflotte 3 oder des V.Fliegerkorps?

5. Kennen Sie vielleicht zufällig die Anschrift des Herrn Stellwag, der jetzt Generaldirektor einer Firma im Frankfurter Raum sein soll?

Mir ist bewusst, dass ich nicht über alle Fragen eine genaue Auskunft von Ihnen erwarten kann, glaube aber, dass Sie mir wichtige Angaben machen werden, für die ich Ihnen bereits im voraus verbindlich danken möchte.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

1.8.1955

Herrn
Architekt
Victor Mezger-Spaeth
Überlingen
am Bodensee

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Mezger-Spaeth!

Erlauben Sie mir, dass ich mich als Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte mit einem Anliegen an Sie wende. Ich darf mich dabei auf die Empfehlung der Herren Oberst a.D. Petzolt und Oberstleutnant a.D. Müller-Trunk berufen, mit denen Herr Dr.Kluke und ich vor kurzem eingehende Gespräche über den Luftangriff auf Freiburg am 10.5.1940 führen konnten. Diese Besprechungen fanden im Rahmen von Untersuchungen statt, die wir seit einiger Zeit über dieses Thema führen. Die dabei von uns eingeholten Aussagen von ungefähr 150 Augenzeugen und Personen, die mit der Sache dienstlich befasst waren, bestätigen bereits mit ziemlicher Gewissheit, dass es sich um einen Fehlabwurf eigener Flugzeuge und nicht um einen auf einen Befehl Hitlers zurückgehenden Angriff handelte, wie 1947 in einer amtlichen Verlautbarung behauptet wurde. Die durch verschiedene Umstände doch recht komplizierte Sachlage scheint es uns aber notwendig zu machen, dass wir alle Personen hören, die auf Grund ihrer damaligen Dienststellung vermutlich zu dem Vorfall etwas aussagen können.

Da Sie nun damals nach Angabe der beiden Herren Lageoffizier beim Ic im Luftgaukommando VII waren, möchte ich auch Sie bitten, uns bei unseren Nachforschungen behilflich zu sein und uns in einem Bericht mitzuteilen, was Ihnen in diesem Zusammenhang bekannt wurde. Im besonderen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

14.12.1955

Herrn
Rechtsanwalt
Franz Liedig
P l a n e g g
Heimstättenallee 13

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Das Institut hat es vor einiger Zeit übernommen, die umstrittene Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 einer Klärung zuzuführen. Wie Sie vielleicht wissen, hat die Badische Staatskanzlei im Dezember 1947 eine amtliche Verlautbarung herausgebracht, nach der das Bombardement auf Befehl Hitlers durch deutsche Flugzeuge durchgeführt wurde. Man stützte sich dabei auf eine Mitteilung des Generaloberesten Halder, der wiederum Bezug nahm auf eine Äusserung, die ihm Admiral Canaris während des Krieges gemacht haben soll, allerdings anscheinend nur in der Form, dass die Bomben auf Freiburg deutscher Herkunft gewesen seien. Damit ist natürlich noch nicht bewiesen, dass tatsächlich ein Befehl vorlag, es kann sich ebenso um einen Fehlabwurf handeln, wie es nach unseren bisherigen Untersuchungen auch tatsächlich der Fall zu sein scheint.

Da Sie damals in der Umgebung des Admiral Canaris tätig waren, möchte ich mir erlauben, die Frage an Sie zu richten, ob Ihnen seinerzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt konkrete Anhaltspunkte bekannt wurden, die für einen auf einen perfiden Befehl Hitlers zurückgehenden Angriff deutscher Flugzeuge sprechen. Auch für den Fall, dass Sie weder von Canaris selbst noch von anderen Mitarbeitern des Amtes privat oder auf dem Dienstwege etwas darüber erfahren haben, wäre ich Ihnen für eine kurze Verständigung sehr zu Dank verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

14.12.1955

Herrn
Generalleutnant a.D.
Hans Piekenbrock
E s s e n
Ruhrallee 301a

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr verehrter Herr General!

Das Institut hat es vor einiger Zeit übernommen, die umstrittene Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 einer Klärung zuzuführen. Wie Sie vielleicht wissen, hat die Badische Staatskanzlei im Dezember 1947 eine amtliche Verlautbarung herausgebracht, nach der das Bombardement auf Befehl Hitlers durch deutsche Flugzeuge durchgeführt wurde. Man stützte sich dabei auf eine Mitteilung des Generaloberst Halder, der wiederum Bezug nahm auf eine Äusserung, die ihm Admiral Canaris während des Krieges gemacht haben soll, allerdings anscheinend nur in der Form, dass die Bomben auf Freiburg deutscher Herkunft gewesen seien. Damit ist natürlich noch nicht bewiesen, dass tatsächlich ein Befehl vorlag, es kann sich ebenso um einen Fehlabwurf handeln, wie es nach unseren bisherigen Untersuchungen auch tatsächlich der Fall zu sein scheint.

Da Sie damals in der Umgebung des Admiral Canaris tätig waren, möchte ich mir erlauben, die Frage an Sie zu richten, ob Ihnen seinerzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt konkrete Anhaltspunkte bekannt wurden, die für einen auf einen perfiden Befehl Hitlers zurückgehenden Angriff deutscher Flugzeuge sprechen. Auch für den Fall, dass Sie weder von Canaris selbst noch von anderen Mitarbeitern des Amtes privat oder auf dem Dienstwege etwas darüber erfahren haben, wäre ich Ihnen für eine kurze Verständigung sehr zu Dank verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 130

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 131

Herrn

Leopold Rees

~~H o r b e n~~

~~b.Freiburg i.Br.~~

Zurück

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN 22
REITMORSTRASSE 29

Welcher von Vielen
St 15/12

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE · MÜNCHEN
- Dr.Anton Hoch -

MÜNCHEN 22, den 13.12.1955
REITMORSTRASSE 29
TELEFON 23201

Tgb.Nr. ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
Leopold Rees
H o r b e n
b.Freiburg i.Br.

Sehr geehrter Herr Rees!

Durch Vermittlung des Herrn Rechtsanwalt Dr.Willy Herrmann bin ich in den Besitz Ihres Berichtes über den Luftangriff auf Freiburg gekommen, den Sie ihm gemeinsam mit Herrn Siegele gegeben haben. Unsere Untersuchungen wurden nun vor kurzem abgeschlossen und bestätigen die Richtigkeit Ihrer damaligen Beobachtungen. Bevor ich aber das Ergebnis zusammenfasse, möchte ich Sie gerne noch fragen, aus welcher Richtung unmittelbar vor dem Abwurf die Flugzeuge kamen und in welcher Reihenfolge die einzelnen Örtlichkeiten getroffen wurden. Es liegt mir nämlich vom stellv.Leiter der Luftwarnzentrale, Dr.Anselm, ein Bericht vor, aus dem entnommen werden kann, dass der Anflug vom Süden nach Norden erfolgte, während nach Ihrer Aussage die Flugzeuge wohl vom Westen anflogen und ihre Bomben vielleicht zuerst über dem Ortsteil Lehen und dann erst längs der Bahn usw. abwarfen.

Würden Sie so freundlich sein und mir noch kurz Auskunft geben, welche Beobachtung Sie in dieser Hinsicht gemacht haben. Ich danke Ihnen im voraus und bin

mit vorzüglicher Hochachtung

Dr Anton Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

13.12.1955

- Dr.Anton Hoch -

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
Leopold Rees
H o r b e n
b.Freiburg i.Br.

Sehr geehrter Herr Rees!

Durch Vermittlung des Herrn Rechtsanwalt Dr.Willy Herrmann bin ich in den Besitz Ihres Berichtes über den Luftangriff auf Freiburg gekommen, den Sie ihm gemeinsam mit Herrn Siegele gegeben haben. Unsere Untersuchungen wurden nun vor kurzem abgeschlossen und bestätigen die Richtigkeit Ihrer damaligen Beobachtungen. Bevor ich aber das Ergebnis zusammenfasse, möchte ich Sie gerne noch fragen, aus welcher Richtung unmittelbar vor dem Abwurf die Flugzeuge kamen und in welcher Reihenfolge die einzelnen Örtlichkeiten getroffen wurden. Es liegt mir nämlich vom stellv.Leiter der Luftwarnzentrale, Dr.Anselm, ein Bericht vor, aus dem entnommen werden kann, dass der Anflug vom Süden nach Norden erfolgte, während nach Ihrer Aussage die Flugzeuge wohl vom Westen anflogen und ihre Bomben vielleicht zuerst über dem Ortsteil Lehen und dann erst längs der Bahn usw. abwarfen.

Würden Sie so freundlich sein und mir noch kurz Auskunft geben, welche Beobachtung Sie in dieser Hinsicht gemacht haben. Ich danke Ihnen im voraus und bin

mit vorzüglicher Hochachtung

Hoch

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 135

HERBERT WICHMANN
KAPITÄN z.S. a.D.

HAMBURG 20, DEN 1. März 1956
HEILWIGSTRASSE 16

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 3. März 1956
Tgb.-Nr. Ka
Ho | | | Bl

Herrn
Dr. Anton H o c h
Institut für Zeitgeschichte
M ü n c h e n
Reitmorstraße 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Nachdem ich Ihnen auf Ihre erste Anfrage vom 14.12.1955 bezüglich der umstrittenen Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 17.12. antwortete, habe ich in den letzten Wochen nach verschiedenen Seiten hin versucht, über diese Frage weitere Aufklärung zu bekommen.

Zunächst habe ich bei mehreren festgestellt, dass die Anfrage auch schon direkt von Ihrem Institut vorlag, und zum anderen habe ich von keiner Seite irgendeine positive Bestätigung erhalten können.

Die ganzen Verlautbarungen sind nur auf unbestimmte Unterlagen, jedoch nicht auf Tatsachen zurückzuführen. Bei keiner Seite - das möchte ich übrigens hervorheben - lag die Vermutung nahe, dass es sich um einen bewussten Angriff gehandelt haben könnte, sondern bei allen war in der Erinnerung, daß es sich um einen Abwurf gehandelt haben soll, der infolge Besteckfehlers stattgefunden haben soll.

Es tut mir leid, dass ich Ihnen keine andere Nachricht geben kann, und verbleibe

mit vorzüglicher Hochachtung
als Ihr ergebener

Herbert Wichmann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

6.3.1956

ZS/A-5 - Ho/Ge

Herrn
Kapitän z.S.a.D.
Herbert Wichmann

H a m b u r g

Heilwigstr.16

Bezug: Ihre Schreiben v.17.12.55 u. 1.3.56.

Sehr geehrter Herr Kapitän!

Für Ihre freundlichen Bemühungen in der Sache des Luftangriffes auf Freiburg wollen Sie meinen verbindlichsten Dank entgegennehmen. Ihre Nachrichten bestätigten mir, dass das Ergebnis, zu dem unsere Untersuchungen geführt haben, richtig ist. Meine Anfrage, die ich auch an verschiedene andere höhere Offiziere der ehem.Abwehr gerichtet hatte, sollte mir lediglich Gewissheit geben, dass wir bei unseren Arbeiten nicht irgendwelchen Verdunkelungsmassnahmen zum Opfer gefallen sind. Eine zusammenfassende Darstellung des Sachverhaltes wird in der nächsten Nummer unserer "Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte", die anfangs April ausgeliefert wird, zum Abdruck kommen.

Indem ich Ihnen noch einmal für Ihre Hilfsbereitschaft danke, verbleibe ich

mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ZS/A-5 / 07 - 137

HERBERT WICHMANN
KAPITÄN z.S. a.D.

HAMBURG 20, DEN 17.12.1955
HEILWIGSTRASSE 16

Institut für Zeitgeschichte
Eingeg. am: 19. Dez. 1955
Tgb.-Nr. Ka
Ho

An das
Institut für Zeitgeschichte-München
z.Hd. Herrn Dr.Anton Hoch

M ü n c h e n 22

Leitmerstr. 29

Sehr geehrter Herr Dr. Hoch !

Für Ihre Zeilen vom 14.12. (Tagebuch-Nr. ZS/A-5 - Ho/Ge) darf ich Ihnen meinen besten Dank sagen.

Zu meinem Bedauern kann ich Ihnen leider hierzu Positives nicht sagen. Auch ich habe nur gesprächsweise seinerzeit gehört, dass es sich bei dem Bombardement von Freiburg um deutsche Flugzeuge gehandelt haben soll.

Da ich aber gelegentlich mit Herren aus der Berliner Umgebung von Admiral Canaris zusammenkomme, werde ich dieses Thema dann einmal anschneiden und mir evtl. erlauben, zu einem späteren Zeitpunkt auf diese Frage noch einmal zurückzukommen.

Mit vorzüglicher Hochachtung verbleibe ich als

Ihr sehr ergebener

Herbert Wichmann

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

- Dr.Anton Hoch -

14.12.1955

Herrn
Kapitän z.S. a.D.
Herbert Wichmann
H a m b u r g
Heilwegstr.16

ZS/A-5 - Ho/Ge

Sehr geehrter Herr Kapitän!

Das Institut hat es vor einiger Zeit übernommen, die umstrittene Frage des Luftangriffes auf Freiburg am 10.5.1940 einer Klärung zuzuführen. Wie Sie vielleicht wissen, hat die Badische Staatskanzlei im Dezember 1947 eine amtliche Verlautbarung herausgebracht, nach der das Bombardement auf Befehl Hitlers durch deutsche Flugzeuge durchgeführt wurde. Man stützte sich dabei auf eine Mitteilung des Generaloberst Halder, der wiederum Bezug nahm auf eine Äusserung, die ihm Admiral Canaris während des Krieges gemacht haben soll, allerdings anscheinend nur in der Form, dass die Bomben auf Freiburg deutscher Herkunft gewesen seien. Damit ist natürlich noch nicht bewiesen, dass tatsächlich ein Befehl vorlag, es kann sich ebenso um einen Fehlabwurf handeln, wie es nach unseren bisherigen Untersuchungen auch tatsächlich der Fall zu sein scheint.

Da Sie damals in der Umgebung des Admiral Canaris tätig waren, möchte ich mir erlauben, die Frage an Sie zu richten, ob Ihnen seinerzeit oder zu einem späteren Zeitpunkt konkrete Anhaltspunkte bekannt wurden, die für einen auf einen perfiden Befehl Hitlers zurückgehenden Angriff deutscher Flugzeuge sprechen. Auch für den Fall, dass Sie weder von Canaris selbst noch von anderen Mitarbeitern des Amtes privat oder auf dem Dienstwege etwas darüber erfahren haben, wäre ich Ihnen für eine kurze Verständigung sehr zu Dank verbunden.

Mit vorzüglicher Hochachtung bin ich

Ihr sehr ergebener

(Dr.A.Hoch)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv